

ARCHE NOAH

Die Zeitung des Tierschutzvereins im Landkreis Biberach e.V.

Ausgabe **2026** · Nr. 41



Tiere suchen ein Zuhause

Hunde, Katzen, Kleintiere

Naturnaher Garten

Tier- und Naturschutz fängt
im Kleinen an

Tierheimfest

am 29. und 30. August 2026
im Tierheim Biberach

Öffnungszeiten des Tierheims



Tierheim

Montag, Donnerstag und Freitag 14:30 – 17:30 Uhr

Kleintierhaus

Freitag 14:30 – 17:30 Uhr

und nach Vereinbarung

Spendenkonto

Kreissparkasse Biberach

IBAN: DE66 6545 0070 0000 0535 38

BIC: SBCRDE66

Volksbank Ulm-Biberach eG

IBAN: DE50 6309 0100 0109 6640 00

BIC: ULMVDE66

Paypal:

mail@tierschutzverein-biberach.de



DWS Marquart

Satz · Druck · Verarbeitung **GmbH**

MAGAZINE
KATALOGE
BÜCHER
FOLDER
UVM...

DWS MARQUART GMBH // SAULGAUER STR. 3

88326 AULENDORF // TEL. 07525/522

INFO@DWS-MARQUART.DE // WWW.DWS-MARQUART.DE

Impressum

Herausgeber: Tierschutzverein im
Landkreis Biberach e.V. (Mitglied im
Deutschen Tierschutzbund e.V.)

Redaktion: Michaela Müller

Bildnachweis: Bildquellen privat,
Deutscher Tierschutzbund

Herstellung: DWS Marquart GmbH
Saulgauer Straße 3 · 88326 Aulendorf
Telefon 07525/522
info@dws-marquart.de
www.dws-marquart.de

Anschrift der Redaktion:

Tierschutzverein
im Landkreis Biberach e.V.
Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim
Hubertusweg 10 · 88400 Biberach
Telefon 07351/506700
Telefax 07351/506702
arche@tierschutzverein-biberach.de
www.tierschutzverein-biberach.de

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Redaktion.
Textbeiträge von Gastautoren geben
nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion bzw. des Tierschutzvereins
wieder.

Wenn es kein Tierheim mehr bräuchte ...

Was für eine wunderbare Vorstellung: Es gäbe keine ungewollten Tiere mehr, keine unüberlegten Anschaffungen und keine Tiere, die ihr Zuhause verlieren, weil ihre Halter mit den Anforderungen der Tierhaltung überfordert sind. Jedes Tier wäre gewollt, gut versorgt und könnte sein Leben in einem liebevollen Zuhause verbringen.

Ganz ohne Tierheime wird unsere Gesellschaft jedoch wohl nie auskommen. Das Leben hält manchmal Schicksalsschläge bereit, die niemand vorhersehen kann – schwere Erkrankungen oder andere einschneidende Veränderungen. In solchen Situationen geraten Menschen an ihre Grenzen und benötigen Unterstützung. Wir helfen Mensch und Tier, wenn das Leben plötzlich eine unerwartete Wendung nimmt.

Ein Blick auf unsere Belegungszahlen zeigt jedoch, dass es noch viele weitere Herausforderungen gibt. Den größten Anteil unserer Schützlinge machen Jahr für Jahr die Katzen aus. An manchen Tagen nehmen wir mehr als zehn Tiere auf – eine enorme Herausforderung. Jedes einzelne von ihnen muss medizinisch versorgt, untergebracht und betreut werden.

Besonders alarmierend ist die Entwicklung der vergangenen Jahre. Die Zahl der Fundkatzen hat sich landkreisweit innerhalb weniger Jahre mehr als verdoppelt, gleichzeitig steigt auch die Zahl herrenloser Katzen weiter an. In den letzten Jahren hat sich der Tierschutzverein jährlich um mehr als 1000 Katzen gekümmert, die keinem Eigentümer zugeordnet werden konnten.

Die Ursache liegt auf der Hand: Unkastrierte Katzen, die sich unkontrolliert vermehren. Katzen können zwei- bis dreimal im Jahr vier bis sechs Junge zur Welt bringen. So entstehen innerhalb weniger Jahre große Populationen freilebender Katzen. Viele dieser Tiere führen ein entbehrungsreiches Leben.

Sie leiden unter Parasiten, Infektionskrankheiten, Verletzungen und dauerhaftem Hunger. Ihre Lebenserwartung beträgt häufig nur wenige Monate. Das Leid der Straßenkatzen gehört inzwischen zu den größten und zugleich am wenigsten beachteten Tierschutzproblemen in Deutschland.

Um diesen Kreislauf nachhaltig zu durchbrechen, setzen wir uns mit Nachdruck für den Erlass von Katzenschutzverordnungen ein. Sie verpflichten Halterinnen und Halter von Freigängerkatzen dazu, ihre Tiere kastrieren zu lassen. Darüber hinaus müssen die Katzen mit einem Mikrochip oder einer Tätowierung gekennzeichnet und in einem kostenlosen Haustierregister wie FINDEFIX oder TASSO registriert werden.

Diese Verordnung schützt dabei nicht nur die Tiere. Die Kastration verhindert eine unkontrollierte Vermehrung. Durch Kennzeichnung und Registrierung können entlaufene Katzen schnell ihren Haltern zugeordnet werden. Das verkürzt die Aufenthaltszeiten im Tierheim erheblich, entlastet die Einrichtungen und hilft gleichzeitig, die Kosten im Fundtierbereich stabil zu halten.

Zahlreiche Kommunen im Landkreis Biberach haben den Handlungsbedarf erkannt. Eberhardzell hat im vergangenen Jahr als erste Kommune im Landkreis eine Katzenschutzverordnung erlassen. Es folgten Ingoldingen, Mittlbiberach, Bad Schussenried, Bad Buchau, Kanzach, Biberach, Ertingen, Laupheim und Uttenweiler. Herzlichen Dank an all diese Kommunen für diesen wichtigen Schritt.

Unser Ziel ist jedoch noch nicht erreicht. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass eine flächendeckende Katzenschutzverordnung Realität wird.

Ein herzliches Dankeschön geht ebenso an alle Tierhalter, die dies bereits umgesetzt haben und damit Verantwortung für ihre Tiere übernehmen.

Denn nachhaltiger Tierschutz beginnt nicht erst im Tierheim – sondern bei jedem einzelnen Tierhalter.



Spieletage



Was für ein Wochenende voller Herzmomente, Freude und besonderer Begegnungen! Im Juni durften die DogSense® Lizenz-Trainerinnen Nadine und Petra gemeinsam mit vielen wundervollen Mensch-Hund-Teams einen unvergesslichen zweiten Spieletag erleben.

Es waren Stunden voller Lachen, Teamgeist, kleiner und großer Erfolge und vor allem voller einzigartiger Momente zwischen Mensch und Hund. Jeder einzelne Hund hat auf seine ganz eigene Art gezeigt, was in ihm steckt, und jedes Team konnte gemeinsam wachsen, Neues entdecken und wertvolle Erfahrungen sammeln.



Genau diese besonderen Augenblicke sind es, die unsere Herzen berühren und uns immer wieder zeigen, warum wir lieben, was wir tun.

Zwar wurde der Nachmittag von einem kräftigen Gewitter unterbrochen. Doch selbst das konnte die gute Stimmung und die vielen schönen Erinnerungen nicht trüben. Manchmal sind es gerade die unerwarteten Momente, die einen Tag noch lange in Erinnerung bleiben lassen. Ein ganz besonderer Herzensmoment war der Besuch eines lieben Menschen, der spontan Hundeeis für alle Teilnehmerhunde und sogar für die Hunde im Tierheim vorbeigebracht hat. Diese liebevolle Geste hat uns sehr berührt und vielen Fellnasen eine zusätzliche Freude bereitet.

Dafür möchten wir von Herzen nochmals DANKE sagen.

Wenn wir auf dieses Wochenende zurückblicken, sehen wir glückliche Gesichter, strahlende Augen, stolze Vierbeiner, viele bewegende Momente und ganz viel gegenseitiges Vertrauen. Wir sehen Menschen, die ihre Hunde mit Freude begleitet haben, Hunde, die über sich hinausgewachsen sind, und eine Gemeinschaft, die mit Herz und Begeisterung dabei war.

Solche Tage erinnern uns daran, wie wertvoll die Zeit mit unseren Hunden ist. Sie schenken uns Vertrauen, Lebensfreude

und unzählige Erinnerungen, die uns noch lange begleiten werden.

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für euer Vertrauen, eure Offenheit, eure Begeisterung und dafür, dass ihr diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht habt. Ohne euch wären solche Veranstaltungen nicht das, was sie sind.

Die Vorfreude auf unseren nächsten Spieletag im September ist schon jetzt riesengroß – und wir können es kaum erwarten, euch und eure Vierbeiner wiederzusehen! Bis dahin: Passt gut auf euch auf und genießt die gemeinsame Zeit mit euren Fellnasen.

P. S.



Wie Keks und Krümel zu uns kamen



Für mich war es wichtig, dass mein Kind von Anfang an einen verantwortungsvollen und richtigen Umgang mit Tieren lernt. Wir haben bereits zwei Katzen, um die mein Sohn sich liebevoll kümmert. Jedoch wurde das Füttern zunehmend schwierig, da eine der Katzen auf regelmäßige Medikamente angewiesen ist und der andere Unverträglichkeiten hat. Wie bei so vielen Kindern wünschte sich mein Kind Kaninchen. Am Anfang waren wir dagegen, da wir befürchteten, dass dieser Wunsch nur von kurzer Dauer sein würde. Jedoch blieb mein Sohn hartnäckig und so haben wir dann doch beschlossen, nachzugeben. Uns war durchaus bewusst, dass so eine Entscheidung nicht leichtfertig getroffen werden sollte, denn wir wollten definitiv kein „Spielzeug“. Gerne werden Tiere aus einer Laune heraus beschafft, weil man denkt, man macht dem Kind eine Freude - aber so eine Anschaffung ist nicht mal kurz für eine gewisse Zeit, sondern bedeutet Verantwortung und Aufwand für mehrere Jahre.



Für uns war von Anfang an klar, dass wir Tiere nur aus dem Tierheim zu uns holen. Unsere erste Anlaufstelle war das Tierheim in Biberach. Dort sind wir freundlich empfangen worden und haben gleich zu Anfang sehr hilfreiche Tipps und Literaturempfehlungen bekommen. Nachdem wir uns ausreichend informiert haben, begannen wir mit dem Bau des Kaninchengeheges. Uns war es ein wichtiges Anliegen, den Bedürfnissen der Tiere gerecht zu werden.

Im Juni letzten Jahres durften die beiden dann endlich bei uns einziehen. Kurz darauf haben wir angefangen, unseren Garten so umzugestalten, dass es auch möglich ist, das Gehege auf 300 m² Hopfelfläche zu erweitern.

Es ist eine Freude mit anzusehen, wie die Fellnasen dies genießen. Drei bis viermal die Woche haben die Kaninchen so die Möglichkeit, ihre Energie für mehrere Stunden loszuwerden, auch wenn dabei die eine oder andere Blume verschwindet. Mein Sohn hat nach wie vor großes Interesse an seinen Tieren. Wir unterstützen ihn natürlich - aber ihm ist bewusst, es sind seine Tiere und er hat die Verantwortung. Für uns war die Adoption auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Auch haben wir es geschafft, die beiden größten Skeptiker (unsere Katzen) zu überzeugen. Sobald die Kaninchen im Garten unterwegs sind, werden sie von den beiden stets beaufsichtigt. Auf diese Weise werden dann wohl auch zwischentierische Interaktionen gepflegt.

R. M.



Betty und Henry

Hallo, ich bin Henry und gemeinsam mit Betty und unserer neuen Freundin Gala wohne ich in einem großen Zimmer in Ulm. Ich bin fast ein Jahr alt und daher der Kleinste in der Runde. Ich habe weißes Fell, aber um den Kopf und den Rücken herum viele braune Stellen.

Gegen die beiden älteren Damen weiß ich mich meistens zu behaupten. Ich mag sie ja beide gerne und sie freuen sich immer sehr, wenn ich sie mit meinem Gebrommsel umgarne. Betty ist ca. 2 Jahre alt und zusammen sind wir im März 2026 aus dem Tierheim Biberach in unser neues Zuhause umgezogen. Sie ist ebenfalls größtenteils weiß wie ich, hat aber sehr lustige schwarze Flecken im Kopfbereich und um die Augen herum. Wenn ich sie necken will, nenne ich sie deshalb immer liebevoll „Waschbärin“.

Im neuen Zuhause hat Gala bereits sehnsüchtig auf uns gewartet. Gala ist optisch gesehen genau unser Gegenstück: komplett schwarz (mit kleinen braunen Flecken am Kinn). Anfangs mussten wir uns erst einmal aneinander gewöhnen, da wir alle drei einen sehr starken Charakter haben und genau wissen, was wir wollen. Inzwi-



schen sind wir ein Herz und eine Seele geworden. Das ist auch viel besser, denn gemeinsam können wir unsere Mahlzeiten noch viel lauter bei unseren Futtergebern einfordern. Wenn wir Hunger haben (was zugegeben rund um die Uhr der Fall ist), stimmen wir im Chor ein und bekommen ganz schnell ganz viel leckeres Futter wie verschiedene Salate, Gurken, Karotten, Paprika, Kräuter, Gras, Giersch und natürlich ganz viel Heu! Ab und an bekommen wir auch mal ein kleines Leckerli wie Erbsenflo-

cken oder Sonnenblumenkerne. Letztere mag Betty allerdings gar nicht! Umso besser: Dann bleiben mehr für mich übrig!

Unser Gehege hat unser Futtergeber übrigens selbst gebaut, damit wir genug Platz haben. Und wenn wir spielen, rennen und toben wollen, dürfen wir sogar das ganze Zimmer dafür nutzen.

Liebe Grüße an meine Freunde im Tierheim Biberach. Ich drücke euch die Daumen, dass ihr alle auch bald euer Für-immer-Zuhause und liebe Futtergeber findet. Viele Grüße auch von Betty und Gala.

Euer Henry.

F. M.



Tierschutz hat Zukunft

Tierschutz lebt vom Engagement vieler Menschen: von denen, die sich täglich um Tiere in Not kümmern, von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, von Spenderinnen und Spendern – und von Menschen, die über ihr eigenes Leben hinaus an das Wohl der Tiere denken. Früher oder später setzen sich viele mit der Frage auseinander, was bleibt, wenn sie einmal nicht mehr da sind. Zugegeben, es ist kein leichtes Thema. Fragen wie „Wofür habe ich gelebt?“ oder „Was möchte ich weitergeben?“ muss jeder für sich selbst beantworten. Manche Menschen entscheiden sich dafür, auch nach ihrem Tod Gutes für soziale Projekte, den Naturschutz oder den Tierschutz zu bewirken.

Viele Tierhalterinnen und Tierhalter beschäftigt dabei auch noch die persönliche Frage, was aus ihrem Haustier wird, wenn sie sich eines Tages nicht mehr selbst darum kümmern können. Wer übernimmt Verantwortung für mein Tier, wenn ich nicht mehr da bin? Diese Frage frühzeitig zu regeln, ist besonders wichtig. Denn wenn ein Mensch

verstirbt, sind Angehörige in der Regel selbst stark mit ihrer Trauer und zahlreichen organisatorischen und persönlichen Aufgaben beschäftigt. Eine klare Regelung darüber, wer sich im Ernstfall um das Haustier kümmert, kann ihnen in dieser schwierigen Situation eine große Last abnehmen und gibt zugleich Sicherheit – für die Menschen und vor allem für das Tier. Denn für ein Haustier bedeutet der Verlust seiner Bezugsperson eine enorme Veränderung. Plötzlich ist der vertraute Mensch nicht mehr da, die gewohnte Umgebung fehlt und vieles ist fremd und unverständlich. Mit einer rechtzeitigen und klaren Vorsorge schafft man Verlässlichkeit und sorgt dafür, dass sein tierischer Begleiter auch dann gut versorgt ist, wenn man selbst nicht mehr dafür sorgen kann. Mit einem Testament oder Vermächtnis zugunsten eines Tierschutzvereins schenkt man Tieren eine Zukunft. Auch unser Tierschutzverein durfte in den vergangenen Jahren erfahren, wie viel Vertrauen Menschen uns entgegenbringen. Sie haben

unseren Verein in ihrem Testament bedacht oder als Erben eingesetzt. Jede Unterstützung hilft, unsere Arbeit für Tiere in Not fortzuführen. Bereits Nachlässe im unteren dreistelligen Bereich sind für uns von großem Wert und zeigen die Verbundenheit mit unserem Verein. Größere Zuwendungen haben darüber hinaus ermöglicht, wichtige Projekte zu verwirklichen. So konnten wir Anfang der 2000er-Jahre dank eines großzügigen Nachlasses das Kleintierhaus bauen – ein Ort, an dem bis heute viele kleine Schützlinge Pflege und ein liebevolles Zuhause auf Zeit finden. Nur dank dieser Nachlässe/Erbschaften hat unser Tierschutzverein überlebt. Von einer testamentarischen Zuwendung erfahren wir meist erst nach dem Tod eines Menschen. Ein persönliches Kennenlernen oder ein direktes Dankeschön sind dann leider nicht mehr möglich. Umso wichtiger ist es uns, die Erinnerung an diese besonderen Tierfreunde zu bewahren. Tierschutz hat Zukunft – auch über das eigene Leben hinaus.

Die Geschichte von Nemo und Merlin



Hasenstall statt Hausumbau

Eigentlich waren wir dabei, unser Haus umzubauen, und planten gerade den Einbau der neuen Haustüre, als wir durch eine Freundin die Nachricht bekamen, dass ein älteres Kaninchenmädchen ein neues Zuhause suchte. Da es schon lange unser Wunsch war, wieder Kaninchen anzuschaffen, sagten wir gleich zu. Natürlich durfte die Dame nicht lange alleine sein und sollte aufgrund der Winterkälte schnellstmöglich vergesellschaftet werden. Also machten wir uns auf die Suche.

Da unsere Tiere seit eh und je aus sämtlichen Tierrettungen und Notsituationen stammten, suchten wir natürlich zuerst die Homepages der Tierheime ab und plötzlich war es wie Liebe auf den ersten Blick - MERLIN UND NEMO. Zwei wunderschöne Kaninchenherren, die einfach gut zu unserer Dame passen würden. Nach ein paar Telefongesprächen konnten wir Merlin und Nemo auch gleich kennenlernen. Unsere ganze Familie war sofort schockverliebt.

Natürlich wurde der Einbau unserer Haustüre sofort verschoben und wir machten uns bereits an die Planung des neuen zu bauenden Kaninchengeheges - gar nicht so einfach wenn der Boden durchgefroren ist. Wir hämmerten, klopften und bauten bei Kälte und dann war es soweit. Die Herren waren bereits ausreisefertig.

Natürlich wollten wir alle drei gleichzeitig einziehen lassen und so war es ein langer und aufregender Mittag, bis alle abgeholt waren. Angekommen, setzten wir die Boxen ins Gehege und öffneten die Türen. Sofort hüpfen sie heraus, erkundeten ihr neues Zuhause und lernten sich kennen. Was sollen wir sagen - natürlich war es Liebe auf den ersten Blick.

Seit jenem Tag liegen sie zusammengekuschelt in ihrem Stall, nehmen ihre Mahlzei-

ten gemeinsam ein und hoppeln freudig hin und her.

Merlin und Nemo sind zwischenzeitlich sehr handzahn geworden und freuen sich jeden Tag über ihre Streicheleinheiten.

Zur Abendroutine gehört mittlerweile ein Zungenschnalzen unsererseits. Ja, die Kleinen sind sehr schlau. Familie Hoppel kommt sofort und begrüßt einen und weiß, dass nun Schlafenszeit in ihrem Stall ist. Gemeinsam hoppeln sie dann hinein und freuen sich über ihren Gute-Nacht-Snack und ihre Streicheleinheiten.

Auch wir haben es zwischenzeitlich geschafft, die neue Haustüre einzubauen.

Wir sind sehr dankbar, dass die zwei mit all unseren 16 Tieren Teil unserer Familie sind.

C. R.



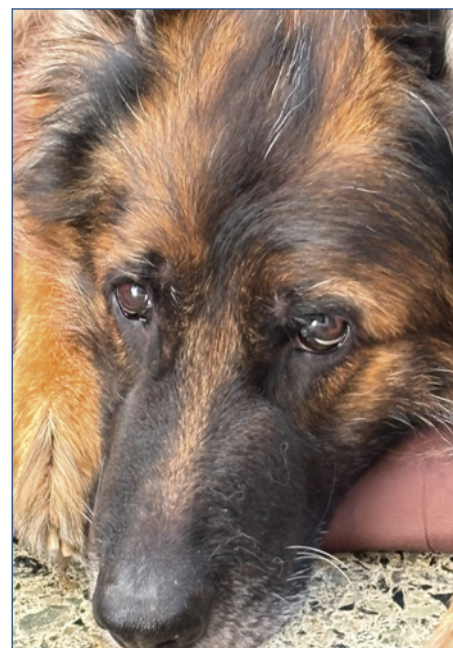
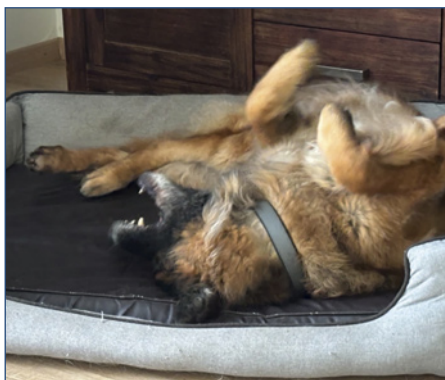
Ein lieber Gruß von Asra

Unsere alte, kranke Schäferhündin Asra sendet liebe Grüße aus ihrem Dauerpflegeplatz. Es ist wunderschön zu sehen, wie sie sich Schritt für Schritt erholt. Ihr geht es immer besser, ihr Fell hat seinen Glanz zurückgewonnen und ihre Augen strahlen wieder deutlich mehr Lebensfreude aus.

Damit sie sich nicht überanstrengt, werden die Spaziergänge auf kleine, gemütliche Runden beschränkt. Für die nötige Beschäftigung sorgen dafür spannende Suchspiele und geistige Auslastung zu Hause, die Asra mit großer Freude annimmt.

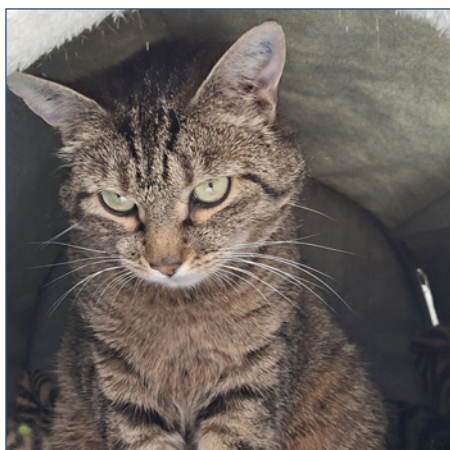
Auch beim Fressen macht sie tolle Fortschritte und hat inzwischen wieder einen guten Appetit. Nun darf sie sogar noch ein bisschen zunehmen, damit sie weiter an Kraft gewinnt.

Wir sind unglaublich dankbar, dass Asra ihren liebevollen Dauerpflegeplatz gefunden hat und dort die Fürsorge bekommt, die sie braucht. Jeder kleine Fortschritt ist für uns ein großes Geschenk. Mach weiter so, liebe Asra – wir freuen uns über jeden Schritt, den du gehst.



Wir suchen ein neues Zuhause

Lena



„Lovely“ Lena, unsere ca. 6-jährige bildhübsche Katzenlady, ist eine starke Katzenpersönlichkeit.

Lena weiß genau, was sie sich wünscht: Katzenessen auf Sternenniveau, ruhiges Wohnambiente, zuverlässiges, empathisches Personal.

No-Go wäre für sie: Stress, Hektik, Ungeduld.

Rexi



Rexi, unser 11 Jahre altes Katzenmädel mit Rubensfigur hat sich anfangs sehr schwer getan, sich im Tierheim einzugewöhnen. Jetzt lernen wir jeden Tag eine neue Seite von ihr kennen: sie ist offen für Späße machen, spielen, kleine Workouts auf der Katzentreppe, relaxen... Das möchte sie alles im neuen Zuhause vorführen.

Solo, d. h. ohne andere Stubentiger, die findet sie nämlich total überflüssig.

Asterix



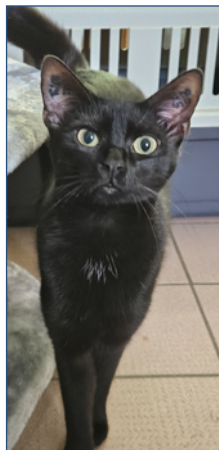
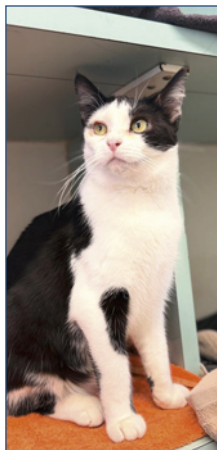
Kater Asterix – zugegeben, der Name passt noch nicht ganz zu dem Burschen. Sein Verhalten hat noch wenig Ähnlichkeit mit dem eines cleveren, listigen Galliers.

Unser Asterix ist ca. 10 Jahre alt und er hatte vermutlich in seinen ersten Lebensjahren ein behütetes Zuhause.

Wir wissen nicht, was mit ihm passiert ist, vermutlich etwas Traumatisches. Er ist sehr schreckhaft, hat derzeit noch vor allem und jedem Angst. Selbst gewohnte Personen begrüßt er in der Regel erst mal mit einem Fauchen.

Wir wünschen uns für ihn ein ruhiges Zuhause bei geduldigen Menschen.

Bonny und Toggo



Toggo (schwarz) ist anfangs schüchtern und orientiert sich stark an Bonny (weiß-schwarz). Sie gibt ihm Sicherheit, zeigt ihm die Welt und ist für ihn wie eine große Schwester. Deshalb werden die beiden nur gemeinsam vermittelt.

Bonny ist dagegen sehr neugierig und offen und hat hin und wieder Flausen im Kopf.

Nach der Eingewöhnungszeit möchten Bonny und Toggo gerne Freigang genießen.

Smiley und Gustl



Was als Zweckgemeinschaft begann, hat sich inzwischen zu einer richtigen Katerfreundschaft entwickelt. Smiley (braungetigert) und Gustl (weiß-schwarz) haben sich bei uns kennengelernt und schnell gemerkt, dass sie sich richtig gut verstehen. Die beiden sind zu einem tollen Team geworden und genießen die Gesellschaft des jeweils anderen sehr. Deshalb möchten wir sie nicht mehr trennen und wünschen uns für die beiden ein gemeinsames Zuhause.

Smiley spielt manchmal etwas rabiater, deshalb sollten in seinem neuen Zuhause lieber keine kleinen Kinder leben. Außerdem wünschen sich die beiden Freigang in einer ruhigen Wohngegend, damit sie frische Luft und Sonne genießen können. Wer also gleich zwei charmanten Katern ein liebevolles Zuhause schenken möchte, bekommt mit Smiley und Gustl ein eingespieles Duo.



Kati und Däumelinchen sind von unserer Viererbande übrig geblieben. Frankie und Bandito sind bereits vor längerem ausgezogen und die zwei Mädels haben die Zeit genutzt.

Däumelinchen ist sicherer, Temperamentsbündel Kati ein bisschen ruhiger geworden. Kati leidet unter einer neurologischen Störung, ihr Gangbild ist unsicher und sie wackelt in ihrem Tempo durch die Welt. Sie ist Menschen sehr zugewandt, ihre Freundin Däumelinchen ist das genaue Gegenteil: scheu und schüchtern gegenüber Besuchern, aber durchaus neugierig.

Und hier kommt Kati ins Spiel. Sie bezaubert die Besucher mit ihrem Charme und gibt so Däumelinchen die Gelegenheit aus der Ferne zu beobachten und zu lernen, sie scheint ihr ins Ohr zu flüstern: "Hey, die Zweibeiner sind ganz okay - alles nicht so schlimm."

Wenn die beiden sich unbeobachtet fühlen, dann toben sie durch den Auslauf, genießen ihre Mahlzeiten, machen gemeinsam ihr Mittagsschläfchen, sind einfach füreinander da. Deshalb geht nur ein gemeinsames Zuhause und ein gesicherter Freilauf muss unbedingt dabei sein.

Erfolgreich bei „Engagieren & Kassieren“

In diesem Jahr hat sich das Tierheim Biberach bei der Aktion „Engagieren & Kassieren“ der Kreissparkasse Biberach und Schwäbischen Zeitung beworben.

Die Ausschreibung stand unter dem Motto „Für Natur und eine bessere Zukunft“ – ein Thema, das hervorragend zu unserem Engagement für Tiere, Umwelt und nachhaltige Lebensräume passt.

Umso größer war unsere Freude, als wir nicht nur ausgewählt wurden, sondern durch das öffentliche Voting zusätzlich 3.000 Euro erhalten haben. Dieses Ergebnis bedeutet uns sehr viel, denn steigende Kosten rund um den Tierheimbetrieb erschweren es zunehmend, Verschönerungs- und Verbesserungsmaßnahmen aus eigener Kraft umzusetzen. Aktionen wie diese – und die Unterstützung vieler Menschen – machen solche Projekte überhaupt erst möglich.

Naturnahe Verschönerungen rund um das Tierheim

Dank der Förderung konnten wir mehrere wichtige Maßnahmen umsetzen, die sowohl unseren Tieren als auch der Natur zugutekommen:

■ Neues Rosenbeet vor den Sommerzwingern

Der Eingangsbereich unserer Sommerzwinger erstrahlt nun durch ein liebevoll angelegtes Rosenbeet. Es sorgt nicht nur für ein freundlicheres Ambiente, sondern schafft auch Lebensraum für Insekten.

■ Mehr Schatten im Auslauf

Da im Auslaufbereich natürlicher Schatten fehlte, wurden zwei neue Bäume gepflanzt. Sie werden in den

kommenden Jahren wertvollen Schutz vor Hitze bieten und den Tieren ein angenehmeres Umfeld schaffen.

■ Neue Bänke für Auslauf und Spazierweg

Mit einem Teil der Spendensumme konnten wir stabile Bänke anschaffen – sowohl für den Auslauf als auch entlang des Spazierwegs. Sie bieten unseren Ehrenamtlichen, Gassigehern und Besuchern die Möglichkeit, sich ausruhen und die Zeit mit den Tieren zu genießen.

■ Aufforstung mit heimischen Gehölzen

Aufgrund von Krankheiten mussten in den vergangenen Jahren mehrere Bäume gefällt werden. Nun konnten wir verschiedene heimische Gehölze nachpflanzen und damit neuen Lebensraum schaffen. Rund um das Tierheim leben Siebenschläfer, Vögel, Eichhörnchen und viele weitere Wildtiere, die von dieser Aufforstung profitieren und wieder sichere Rückzugsorte finden.

Ein Gewinn für Tiere, Natur und Menschen

Die Aktion „Engagieren & Kassieren“ hat uns ermöglicht, das Gelände nicht nur schöner, sondern auch ökologisch wertvoller zu gestalten. Jede Pflanze, jeder Baum und jede Bank trägt dazu bei, dass sich Tiere, Besucher und Mitarbeitende wohler fühlen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die für uns abgestimmt haben, sowie bei der Kreissparkasse Biberach und der Schwäbischen Zeitung für diese großartige Unterstützung. Gemeinsam schaffen wir ein Stück „bessere Zukunft“ – für unsere Tiere und für die Natur rund um das Tierheim.

B. S.



Jugendgruppe des Tierheims

Die Jugendgruppe des Tierheims bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren die Möglichkeit, sich aktiv für den Tierschutz einzusetzen und gleichzeitig einen Blick hinter die Kulissen des Tierheimalltags zu werfen. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat, jeweils samstags von 14:30 bis 16:30 Uhr. Im Mittelpunkt stehen abwechslungsreiche und praxisnahe Aktivitäten, die sowohl Wissen vermitteln als auch den direkten Kontakt zu den Tieren ermöglichen. Dazu gehören unter anderem:

- Gestalten von Plakaten für Veranstaltungen und Information zu unseren Tieren im und ums Tierheim
- Hundespaziergänge, bei denen die Jugendlichen lernen, Verantwortung zu übernehmen und auf die Bedürfnisse der Hunde einzugehen
- Katzenstreicheln und Beschäftigungseinheiten zur sozialen Förderung der Tiere



- Bastelaktionen, zum Beispiel Deko für den tierischen Advent, dessen Erlös dem Tierheim zugutekommt
- Praktische Arbeiten im Katzenaußenbereich, wie das Anbringen von Katzensichtschutz und Windschutz, um den Tieren ein ruhigeres und geschützteres Umfeld zu schaffen

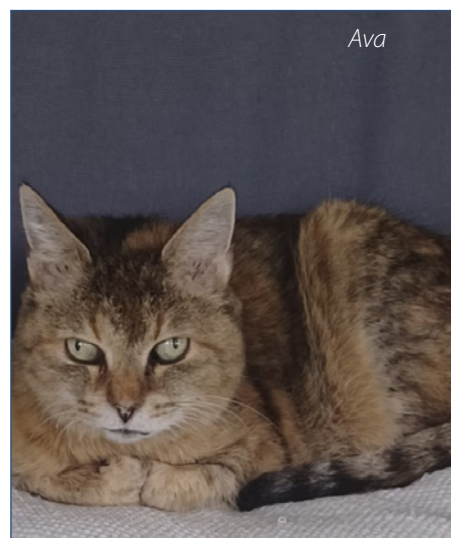
Die Jugendgruppe verbindet Tierschutz, Kreativität und Teamarbeit. Sie bietet jungen Menschen einen wertvollen Raum, um sich sozial zu engagieren, Neues zu lernen und aktiv zum Wohl der Tierheimtiere beizutragen.

B. S.

Unsere Senioren

In diesem Frühjahr haben wir gezielt für unsere Katzensenioren geworben. Wir sind glücklich, dass viele von ihnen bereits in ein neues Zuhause ziehen durften. An dieser Stelle möchten wir uns von Herzen bei allen bedanken, die unsere Katzenomis aufgenommen haben und ihnen Sicherheit, Geborgenheit und ganz viel Liebe schenken. Sie zeigen uns jeden Tag, dass auch ältere Katzen noch einmal richtig aufblühen können.

Heute möchten wir euch zeigen, wie es unseren Lieben im neuen Zuhause geht. Unsere liebste Ava durfte auf ihrer Pflegestelle noch so viel Gutes erleben und genießen. Vermutlich hat sie dort zum ersten Mal in ihrem Leben die Geborgenheit eines richtigen Zuhauses erfahren. Schon in der ersten Nacht in ihrem neuen Zuhause hat sie – ganz entgegen aller Vorhersagen – im



Ava

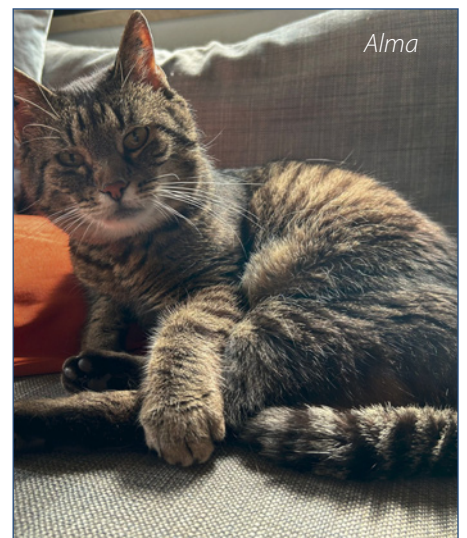
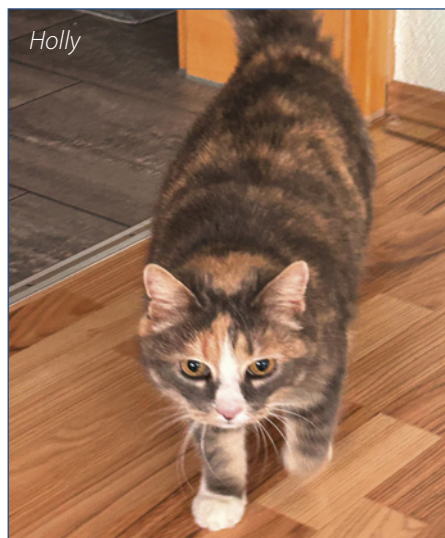
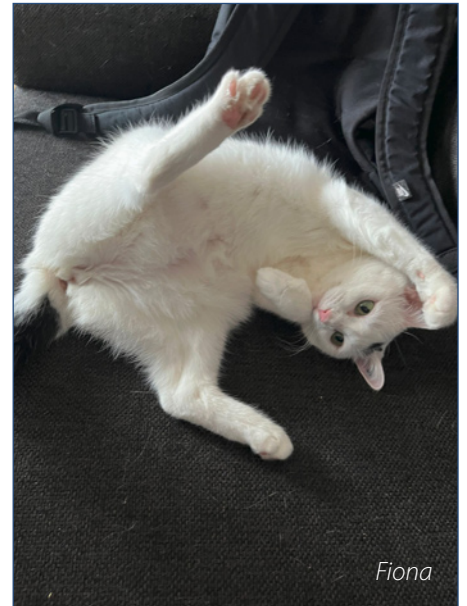
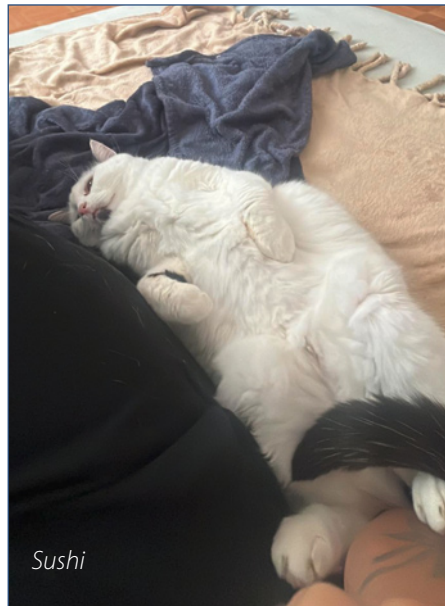
Bett geschlafen. Es hieß noch: „Bestimmt versteckt sich Ava mehrere Tage und traut sich nicht aus ihrem Versteck.“ Aber von wegen – unsere Ava hat uns eines Besseren belehrt. Sie war innerhalb kürzester Zeit angekommen.

Sie hat ihre Streicheleinheiten eingefordert, den Sofaplatz beim gemeinsamen Fernsehen genossen und mit dem Kater Thommy sofort Freundschaft geschlossen. In lauen Nächten hat sie ihr Nachtlager auf der Terrasse aufgeschlagen, weich gepolstert und gemütlich. Natürlich war ihr der Zugang zur Wohnung jederzeit möglich; die Tür musste für Ava immer offenbleiben. Auch wenn die Zeit nur begrenzt war, hat Ava

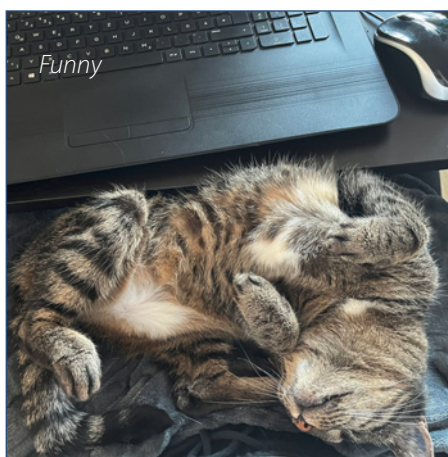


Liebe Tierfreunde,

die Tiere vom Biberacher Tierheim freuen sich jederzeit sehr über Futterspenden, egal ob persönlich, per Post, in den Spendenboxen im Fressnapf, Kaufland und E-Center oder über eine Onlinebestellung.



dies für weniger schöne Tage im früheren Leben entschädigt und lässt uns mit einem Lächeln an sie erinnern. Mach's gut, liebe Ava.



Ein Tier zu adoptieren heißt, Verantwortung zu übernehmen – und gerade die älteren Tiere im Tierheim warten oft länger auf ihr Glück. Dabei haben sie so viel Liebe zu geben.

Ein Seniorhund oder eine ältere Katze weiß das Leben zu schätzen. Sie sind meist ruhiger, gelassener und dankbar für jede Aufmerksamkeit. Keine anstrengende Erziehung mehr, keine Überraschungen – man weiß, wer vor einem sitzt: ein Charaktertier mit Geschichte und Herz.

Natürlich bringt ein älteres Tier auch besondere Bedürfnisse mit sich. Tierarztkosten können höher sein, vielleicht braucht es Medikamente oder eine weichere Liegefläche. Aber genau hier zeigt sich wahre Tierliebe: Dort zu helfen, wo andere wegsehen.

Viele Tierheime unterstützen zudem bei Vermittlungen über Pflegestellen oder Dauerplätzen, bei denen ein Teil der Kosten übernommen werden – damit Mitgefühl nicht am Geldbeutel scheitert.

Ein altes Tier aufzunehmen bedeutet, ihm ein würdiges Zuhause für seinen letzten Lebensabschnitt zu schenken. Ein ruhiger Platz, etwas Zeit, viel Zuwendung – und du bekommst dafür bedingungslose Liebe. Denn das größte Geschenk, das man einem alten Tier machen kann, ist nicht ein neues Leben. Es ist ein schönes Ende eines langen Weges ♥.

Endstation Tierheim



Kein Tier auf dieser Welt sollte bis ans Ende seiner Tage im Tierheim verbringen müssen.

Tiffany hat es leider nicht geschafft, ein Zuhause zu bekommen. Sie war ein Hund, den man verstehen musste – mit all ihren Macken und Marotten. Sie kam ursprünglich aus einem Haushalt mit vier kleinen Kindern. Abgabegrund: Überforderung. Was Tiffany gebraucht hätte, wären Menschen gewesen, die ihr Sicherheit, Struktur und Vertrauen geschenkt hätten. Tiffany war extrem feinfühlig und brauchte eine ruhige, souveräne Umgebung. Stattdessen war ihr Umfeld von Stress geprägt – was bei vier kleinen Kindern verständlich ist.

Als sie vor fast genau sieben Jahren zu uns ins Tierheim kam, brach für sie eine Welt zusammen. Tiffany wusste mit ihren Emotionen nicht umzugehen und schnappte nach allem und jedem, was ihr zu nahe kam. Sie war mit dem ganzen Tierheimalltag überfordert und konnte sich nur schwer auf neue Menschen einlassen. Es verging einige Zeit, bis man bei ihr mit kleinen Schritten eine Verbesserung spürte. Immer mehr schenkte sie uns ihr Vertrauen.

Sie liebte die täglichen Spaziergänge und ganz besonders die Nasenarbeit. Tiffany wollte gefordert werden. Sie war unglaublich schlau und hat ganz schnell verstanden, was man von ihr wollte. Wir hatten immer viel Spaß mit ihr, hauptsächlich an den Wochenenden, wenn wir wieder mit ihr ins Grüne gefahren sind.

Sieben Jahre lang haben wir Tiffany begleitet und betreut. Wir waren ihre Familie. Auch

wenn sie nicht bei uns wohnte, waren wir immer in Gedanken bei ihr. In der ganzen Zeit hatte Tiffany keine ernsthaften Interessen.

An einen der Interessenten erinnere ich mich noch sehr gut. Er wollte Tiffany mit seinem Geruch besänftigen, was total schief ging. Er brachte ein von ihm getragenes T-Shirt mit und warf es zu Tiffany in den Freilauf im Außenbereich. Tiffany hat gleich gezeigt, was sie von ihm hielt. Sie hat sein T-Shirt komplett geschreddert, sodass der Interessent beleidigt abzog. Mit fremden Menschen konnte sie nichts anfangen. Diese wurden alle sofort von ihr vertrieben. Als wollte sie sagen: Das Tierheim ist mein Zuhause und hier möchte ich bleiben. Sie fühlte sich in ihrer Umgebung immer wohl und das war gut so. Hier kannte sie alle und sie wurde von uns allen gemocht.

Ein Grund mehr für uns, für sie da zu sein. Tiffany war in die Jahre gekommen und die Bindung zu ihr wurde immer stärker. Manchmal setzten wir uns nach dem Gassigehen zu ihr rein und haben mit ihr gekuschelt. Sie liebte es, uns ihre Zuneigung zu zeigen.

Wenn mir zwei Wochen zuvor jemand gesagt hätte, dass Tiffany bald nicht mehr da wäre, hätte ich gelacht. Sie war immer noch voller Energie und Elan und legte mit uns täglich einige Kilometer zurück. Bis der Tag kam, an dem sie plötzlich nicht mehr auf ihren Beinen stehen konnte. Die Untersuchung gab uns Gewissheit: Tiffany war todkrank. Sie war in den ganzen Jah-

ren nicht einen einzigen Tag krank. Darum war es für uns kaum zu begreifen. Es hat uns den Boden unter den Füßen weggerissen.

Loszulassen ist eine schwere Entscheidung, aber wir waren es Tiffany schuldig, sie nicht lange leiden zu lassen. Kein Tier auf der Welt sollte leiden. Sie sollte nicht in ihrem Zwinger sterben. Sie sollte nochmals das frische Gras riechen, unter einem schattigen Baum auf einer Decke liegen und die Vögel zwitschern hören.

In unseren Armen ist sie dann friedlich eingeschlafen.

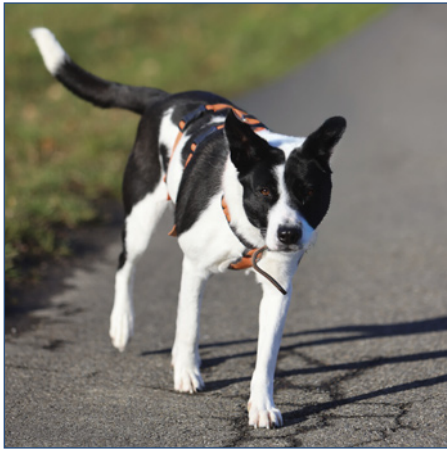
Sie war für uns nicht nur der allerbeste Hund, sie war unsere beste Freundin und ein Familienmitglied, das wir niemals vergessen werden. Für immer in unserem Herzen – unsere geliebte Tiffany. S.W.



Wir suchen ein neues Zuhause

Runa

Mischling, Hündin, geboren 2021,
im Tierheim seit Anfang 09/2024



Runa sucht ihr Herz-Zuhause.

Runa ist eine mittelgroße Hündin mit einer sanften Seele, die es im Leben bisher nicht immer leicht hatte. Viele Situationen machen ihr noch Angst, oft ist sie unsicher – und doch spürt man, wie viel Potenzial und Liebe in ihr steckt.

Zu uns ins Tierheim kam sie, weil sie ihre Familie beschützen wollte und irgendwann niemanden mehr ins Haus ließ. Ein Verhalten, das aus Unsicherheit entstand – und leider nie richtig aufgefangen wurde. Seit 2024 ist Runa nun bei uns, und jeden Tag zeigt sie ein kleines bisschen mehr, wer sie wirklich ist. Sie taut langsam auf, fasst vorsichtig Vertrauen und lässt sich inzwischen auch auf fremde Menschen ein. Besonders schön: Sie hat einen Hundekumpel gefunden und zeigt sich im Umgang mit Artgenossen freundlich und verträglich. Ein souveräner Rüde an ihrer Seite könnte ihr helfen, noch mehr Sicherheit zu gewinnen – ist aber kein Muss.

Runa sucht Menschen mit Herz und Geduld. Menschen, die sie lesen lernen, ihr Zeit geben und ihr zeigen, dass sie sich nicht vor der Welt fürchten muss. Sie braucht jemanden, der ihr Sicherheit schenkt, ohne sie zu bedrängen – der sie begleitet, statt sie zu überfordern. Mit Feingefühl, Ruhe und einem fairen Umgang kann Runa lernen, Vertrauen zu fassen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. In ihrem neuen Zuhause wird sie anfangs Unterstützung brauchen. Neue Situationen sollten in ihrem Tempo entdeckt werden dürfen, und es ist wichtig, sie vor zu viel Druck – vor allem durch fremde Men-

schen – zu schützen. Hat sie sich erst einmal eingelebt, zeigt Runa auch ihre angenehmen Seiten: Sie kann etwas alleine bleiben, ist stubenrein und verhält sich im Haus ruhig. Nur eines solltet ihr wissen – alles Essbare sollte gut weggeräumt sein, denn da wird sie kreativ.

Runa ist keine „einfache“ Hündin – aber eine, die mit den richtigen Menschen an ihrer Seite zu einer treuen, tief verbundenen Begleiterin werden kann.

Leila

Belgischer Schäferhund-Bracken-Mischling,
Hündin, geboren 03.05.2022,
im Tierheim seit Februar 2026



Leila – eine treue Seele auf der Suche nach einem neuen Zuhause.

Leila ist eine junge Mischlingshündin aus Belgischem Schäferhund und Bracke, geboren am 03.05.2022. Sie kam nicht aus eigenem Verschulden zu uns ins Tierheim – die schwere Erkrankung ihrer Besitzerin machte eine weitere Haltung leider unmöglich.

Leila ist eine gutmütige, menschenbezogene Hündin, die Nähe und Orientierung beim Menschen sucht. Sie ist stubenrein und kann nach einer Eingewöhnungszeit auch gut alleine bleiben. Mit Männern, Frauen und Kindern zeigt sie sich freundlich und offen.

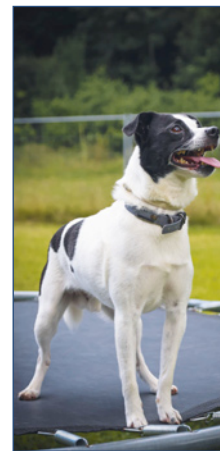
In ihr steckt jedoch auch eine aktive, kluge Hündin mit Jagdtrieb und ordentlich Energie. Zäune sind für Leila kein großes Hindernis, und an der Leine reagiert sie derzeit noch unsicher auf andere Hunde – hier braucht sie verständnisvolle, konsequente Menschen, die Lust haben, mit ihr zu arbeiten und ihr Sicherheit zu geben. Mit Rüden ist sie bislang verträglich.

Da wir Leila noch weiter kennenlernen, werden wir ihre Entwicklung natürlich weiter begleiten und Updates folgen lassen.

Leila sucht kein Zuhause „von der Stange“, sondern Menschen mit Herz, Zeit und Hundeverstand, die ihr zeigen, dass sie sich wieder fallen lassen darf. Wer ihr diese Chance gibt, bekommt eine loyale Begleiterin, die bereit ist, ihr Herz neu zu verschenken.

Puck und Punky

Schwarz/weiß, geb. 2018, Rüde,
Grau/weiß, geb. 2013, Rüde, kastriert



Wir suchen mal wieder die Nadel im Heuhaufen, denn wir würden die beiden gerne zusammen vermitteln. Was es noch schwieriger macht, sie sind vom Verhalten nicht die einfachsten Hunde. Mit Fremden sind sie sehr misstrauisch und brauchen viel Zeit zum Kennenlernen. Die beiden sind lebhaft, recht laut aber auch neugierig und lassen sich motivieren, neue Sachen zu erkunden, Futter suchen und kleine Versteckspiele. Das lässt sich sicher noch weiter ausbauen.

Punkys Fell ist sehr pflegeintensiv. Katzen und Kleintiere gehen gar nicht, mit vielen Hunden sind sie verträglich. Nach dem Kennenlernen sind Puck und Punky nette Hunde, lassen sich gerne streicheln, kuscheln gerne und mögen Körperkontakt. Sie passen leider nicht in eine Familie mit Kindern.

Balu

großer Herdenschutzhund-Mischling
(ca. 35 kg), Rüde, nicht kastriert,
geboren 20.07.2016



Ein wunderschöner Hund mit ausgebildetem Charakter und einem riesengroßen Herzen.

Vorab: Balu hält den traurigen Rekord des am längsten hier wohnenden Hundes. Warum? Das weiß eigentlich keiner so genau. Aber Balu ist eben kein Hund, der auf jeden freudestrahlend und schwanzwedelnd zukommt, sondern einer, der Fremde am Zwinger beeindruckend auf Abstand hält. Menschen dagegen, die ihm Sicherheit geben und denen er vertraut, schließt er ganz fest in sein großes Hundeherz!

Er liebt seine Streicheleinheiten und Leckerlies genauso wie seine "Me-Time", in der er am Liebsten einfach mit seinem Menschen abhängt. Für seine Menschen würde er alles tun. Tagesformabhängig ist auch Fellpflege angesagt oder mal ein kurzes Spiel.

Was Balu sucht: Ein ruhiges Paar oder eine Einzelperson ohne Kinder, dafür aber bestenfalls mit Erfahrung mit Herdenschutzhunden, ein Haus mit eingezäuntem Garten ohne viele Treppen, ggf. könnte ihm eine vorhandene Hundedame gefallen.

Was Balu ausmacht: Er ist ein leinenführiger, charmanter und eigensinniger Quatschkopf, der die Grundkommandos kennt. Er kommuniziert klar und wenn ihm etwas nicht gefällt, warnt er ernstzunehmend. Balu beschützt Haus, Hof und Halter und würde auch effizient verteidigen, wenn man ihm diese Aufgabe überlassen würde. Er trägt problemlos einen passenden Maulkorb in notwendigen Situationen und wohnt im Tierheim seit jeher draußen, ein Leben im Haus kennt er nicht (mehr).

Für Balu wünschen wir uns Menschen, die Zeit für ein ausgiebiges Kennenlernen mitbringen.

Diese Kennenlernzeit wird durch Balus Bezugsperson gerne intensiv begleitet.

Nami

Franz. Bulldogge-Labrador-Mischling,
geboren 2018



Unsere Nami, geboren 2018, ist eine außergewöhnlich liebenswerte Hündin und ein ganz besonderer Mix aus Französischer Bulldogge und Labrador. Gemeinsam mit ihrem Sohn Benni kam sie ins Tierheim, nachdem beide ihr Zuhause verloren hatten. Nun sucht Nami – gerne auch zusammen mit ihrem Sohn – ein warmherziges und stabiles Zuhause, in dem sie endlich ankommen darf.

Nami ist ein echter Sonnenschein: freundlich, fröhlich, verschmust und unglaublich menschenbezogen. Sie liebt es, gestreichelt zu werden, sucht aktiv die Nähe ihrer Menschen und bringt mit ihrer offenen Art jeden Tag Freude ins Leben.

Sie ist bewegungsfreudig und liebt Spaziergänge sehr. Dabei läuft sie schön an der Leine, ist neugierig und motiviert unterwegs. Aufgrund ihres besonderen Körperbaus – kräftiger Labrador-Oberkörper auf eher kurzen, bulldoggentypischen Beinen – sollte sie mehrere kleinere Gassirunden pro Tag bekommen statt langer, belastender Strecken. Das schont ihre Gelenke und verhindert Überanstrengung. Manchmal muss man sie sogar liebevoll bremsen, weil sie selbst gar nicht merkt, wenn es zu viel wird. Auch ihr zukünftiges Zuhause sollte möglichst ebenerdig sein, da Treppen auf Dauer ihre Gelenke belasten würden.

Als Nami ins Tierheim kam, hatte sie ein paar Kilos zu viel – doch sie hat bereits großartig abgenommen und fühlt sich

nun sichtbar wohler und fitter. Charakterlich bringt Nami neben ganz viel Liebe auch eine charmante Portion Eigenwilligkeit mit. Manchmal zeigt sie sich etwas stur, doch mit Geduld, Humor und klarer Führung ist sie wunderbar lenkbar und stets kooperativ.

Ihre großen Leidenschaften:

- Wasser – besonders Pfützen. Nami ist eine echte Wasserratte!
- Autofahren – das genießt sie sehr und fährt entspannt mit.

Mit ihrem Sohn Benni versteht sie sich hervorragend.

Andere Hunde durfte sie bisher noch nicht kennenlernen, daher sollten neue Hundkontakte langsam und behutsam aufgebaut werden.

Nami sucht Menschen mit Herz, die ihre Lebensfreude teilen, ihr Bewegung ermöglichen und gleichzeitig auf ihre körperlichen Bedürfnisse achten.

Wer Nami adoptiert, gewinnt eine treue, fröhliche und einzigartige Begleiterin mit einem ganz besonderen Charme.

Lerne Nami kennen – vielleicht wartet genau sie auf dich!

Benni

Mischling (franz. Bulldogge/Labrador/Bernhardiner), geboren 2021



Benni – sensibler Charmeur mit großem Herzen sucht ruhiges Zuhause.

Benni kam gemeinsam mit seiner Mutter Nami zu uns ins Tierheim. Der hübsche Mix aus Französischer Bulldogge, Labrador und Bernhardiner hat bisher hauptsächlich in Haus und Hof gelebt – das „richtige“ Leben draußen in der Welt ist für ihn noch neu.

Inzwischen läuft Benni schon recht ordentlich an der Leine und genießt seine gemütlichen Spaziergänge. Er liebt feste Abläufe und klare Strukturen – Veränderungen und Neues sind für ihn anfangs

schwierig, aber mit Geduld und Ruhe öffnet er sich Schritt für Schritt. Druck verträgt er nicht gut, dafür lernt er mit liebevoller Konsequenz umso nachhaltiger.

Bei Menschen, die er kennt und mag, ist Benni ein wahrer Schmusebär und sucht aktiv die Nähe. Fremden begegnet er zunächst vorsichtig, fasst aber mit der Zeit Vertrauen. Mehr und mehr gelingt es ihm, aus sich herauszukommen und seine fröhliche, manchmal etwas alberne Seite zu zeigen.

Benni ist verfressen (was das Training erleichtert) und liebt Plüschtiere – diese halten bei ihm allerdings meist nicht allzu lange. Sein Dickkopf gehört einfach zu ihm und macht ihn zu einem ganz besonderen Charakter.

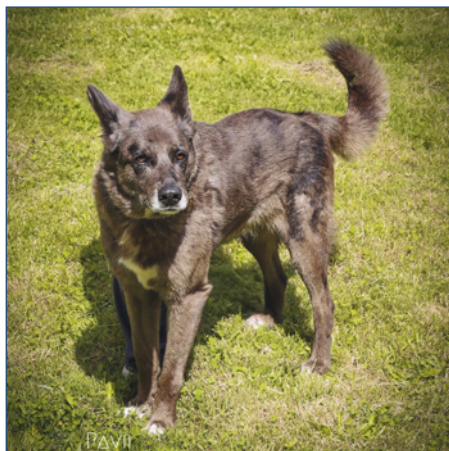
Für Benni wünschen wir uns ein ruhiges, sehr ländlich gelegenes Zuhause bei hundeerfahrenen, geduldigen Menschen. Ein turbulentes Familienleben oder ein Alltag im Mehrparteienhaus würden ihn überfordern. Klare Strukturen und Stabilität sind für seinen Start im neuen Leben wichtig. Einen Maulkorb kennt Benni – beim Tierarzt ist dieser auch notwendig.

Er kann gerne gemeinsam mit seiner Mutter Nami vermittelt werden, muss aber nicht – schließlich tut ein wenig Abstand zur Mama manchmal auch gut.

Fazit: Ein toller Hund mit großem Herz, in dem noch viel Potenzial steckt – Arbeit, die sich ganz sicher lohnt!

King

Mischling, Rüde, Schulterhöhe 65 cm,
geboren 15.07.2015,
im Tierheim seit 09.03.2019



King ist ein großer, unkastrierter Mischlingsrüde, der bereits gut erzogen ist. Er läuft zuverlässig an der Leine und kann nach entsprechender Eingewöhnung auch für kurze Zeit allein bleiben. Seinen Bezugspersonen gegenüber zeigt

sich King sehr anhänglich und verschmüsst. Fremden Menschen begegnet er zunächst misstrauisch und kann abwehrend reagieren, vor allem, wenn sie ihm zu nahe kommen. Mit klarer, ruhiger Anleitung meistert er solche Situationen jedoch zunehmend souverän.

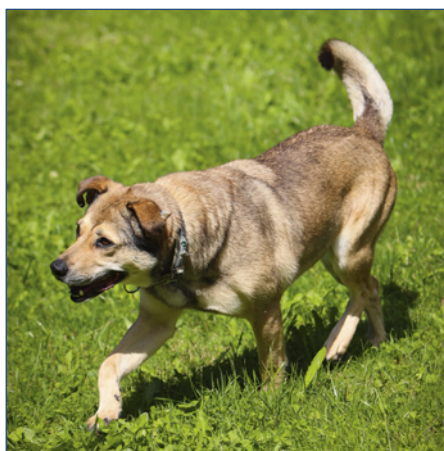
Im Tierheim hat King eine tolle Entwicklung gemacht. Er liebt ausgedehnte Spaziergänge, Schnüffeltouren und die Aufmerksamkeit seiner vertrauten Menschen. Vertrauen fasst er inzwischen deutlich schneller, auch wenn er sein anfängliches Misstrauen noch nicht vollständig abgelegt hat. Bei Spielzeug zeigt er eine leichte Ressourcenverteidigung, lässt sich dabei aber gut anleiten und spielt gerne gemeinsam mit seinen Menschen. Mit Hündinnen versteht sich King gut, auf andere Rüden kann er hingegen verzichten. Einen ausgeprägten Jagdtrieb zeigt er bislang nicht.

Für King suchen wir ein hundeerfahrenes Zuhause in ruhiger Umgebung. Er ist kein klassischer Familienhund – Kinder sollten bereits älter und verständig sein. Häufig wechselnder Besuch, viel Trubel oder ein ständig „mit dabei sein müssen“ entsprechen nicht seinen Bedürfnissen. Wichtig sind ihm feste Bezugspersonen, klare Strukturen und ausreichende Rückzugsmöglichkeiten.

Gerne begleiten wir Sie beim Kennenlernen von King hier im Tierheim und stehen Ihnen beratend zur Seite.

Kiri

Mischling, kastrierte Hündin,
Schulterhöhe 50 cm, geboren ca. 2012,
im Tierheim seit Januar 2018



Für Kiri müsste das Leben einfach noch einmal neu beginnen. Schon zweimal „gerettet“ – zuerst aus einem ausländischen Tierheim, dann aus schlechter Haltung –

hat sie bisher nicht viel Schönes erlebt. Das hat tiefe Spuren in ihrer kleinen Seele hinterlassen. Kiri ist gegenüber Menschen sowie Artgenossen sehr misstrauisch, sie möchte alle gleichermaßen erst einmal fernhalten und wird hier auch deutlich. Dennoch lebt sie bei uns gut mit einem Rücken zusammen und darf auch bei Spaziergängen mit fremden Hunden und Menschen lernen, dass ihr nichts passiert. Das meistert sie aktuell hervorragend, wir sind richtig stolz auf sie.

Wir achten sehr darauf, dass wir sie dabei nicht überfordern und gleichen diese Trainingssituationen mit viel Ruhe aus. Kiri ist bei ihren Bezugspersonen unglaublich anhänglich, sucht extrem nach Nähe und Zuwendung, genießt es, gestreichelt und gekraut zu werden und geht eine sehr enge Bindung ein. Sie fährt gerne Auto und lässt sich auch problemlos einen Maulkorb aufziehen – besonders beim Tierarztbesuch ein Muss.

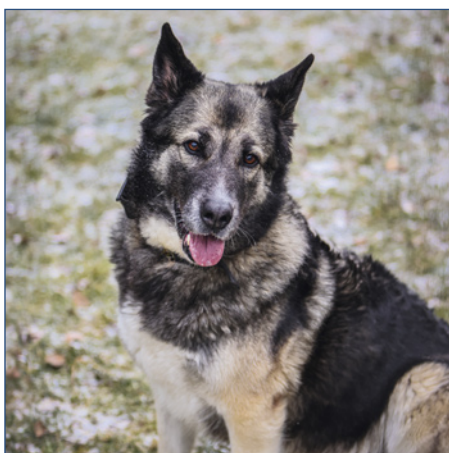
Kiri liebt Bewegung, im Auslauf tobt sie ausgelassen und nimmt richtig Fahrt auf. Spaziergänge mit ihr sind nicht immer ein Vergnügen, wenn sie mit vielen Begegnungen verbunden sind; das ist Stress für Mensch und Hund. Ganz anders ist es, wenn sie draußen im Wald oder auf den Feldern an der langen Leine geht: sie ist entspannt, schnüffelt neugierig und verfolgt Spuren, sucht dabei aber immer wieder den Kontakt und ist gut ansprechbar, solange kein „Feind“ oder Wild in Sicht ist. Kiri hat einen ausgeprägten Jagdtrieb. Wir merken aber, dass die genannten Situationen mit einer souveränen Anleitung immer wieder richtig gut von ihr gemeistert werden und bleiben weiter dran, dass sie sich hier entwickeln darf, denn sie möchte und das ist unser Ansporn.

Ein städtisches Umfeld würde sie aber maßlos überfordern. Kiri braucht die Chance, ein drittes Mal ins Leben zu starten, bei einem Menschen, der ihr Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit versteht, ihr Sicherheit gibt und sie Schritt für Schritt noch einmal alles neu verstehen lässt. Viel Geduld und (Hunde-) Erfahrung sind nötig, um sich mit ihr über jeden kleinen Fortschritt zu freuen. Kiri wird vermutlich immer wieder von ihren schlechten Erfahrungen eingeholt werden und braucht Zeit, bis das Neue und Schöne im Leben die alten Wunden überdecken wird. Und sie wird es durch eine intensive Bindung und stürmische Liebe danken.

Für Kiri ist ein Einzelplatz in einem sehr ruhigen, ländlichen Zuhause ideal, am besten auch bei einer Einzelperson, die viel Zeit für sie hat. Das Kennenlernen wird dauern, auch dafür muss so viel Zeit eingeräumt werden, wie Kiri braucht. Wir wünschen uns einen kooperationsbereiten, offenen Menschen, der sich mit uns austauscht und unsere Erfahrungen annehmen kann. Denn noch einmal darf der neue Start für Kiri nicht scheitern. Deshalb bekommen Interessenten einen festen Ansprechpartner, der die Zeit des Kennenlernens und die erste Zeit zuhause begleiten wird.

Sammy

Mischling, Hündin, 7 Jahre alt



Sammy – verschmuste Schnüffelnase mit Charakter sucht hundeerfahrenes Zuhause.

Sammy ist eine 7-jährige Mischlingshündin mit viel Persönlichkeit und einem großen Herzen für ihre Menschen. Hat sie einmal Vertrauen gefasst, zeigt sie sich sehr verschmust, verspielt und anhänglich. Gemeinsame Zeit und Aufmerksamkeit genießt sie sichtlich.

Besonders begeistert ist Sammy von Schnüffelspielen – Nasenarbeit findet sie einfach super! Auch Schnee liebt sie sehr und ist mit Freude draußen unterwegs. Autofahren kennt und mag sie ebenfalls, sie fährt entspannt mit. Sammy bringt einen Jagdtrieb mit, lässt sich dabei aber gut ansprechen und wieder „abholen“. Begegnungen mit anderen Hunden meistert sie je nach Sympathie – hier entscheidet für sie die Chemie.

Im Alltag gibt es ein paar Dinge, die ihre zukünftigen Menschen beachten sollten: Kleine Kinder und Kinderwagen überfordern Sammy, daher sucht sie ein Zuhause ohne kleine Kinder. Manche Fußgänger,

Fahrradfahrer und bestimmte LKWs werden von ihr verbellt – mit klarer Führung ist sie dabei jedoch gut händelbar. Beim Tierarzt ist Sammy mit Maulkorb problemlos zu managen.

Für Sammy wünschen wir uns hundeerfahrene Menschen, die ihr Sicherheit geben, ihre Signale lesen können und Lust haben, mit ihr zu arbeiten und gleichzeitig zu kuscheln. Dann bekommt man eine treue Begleiterin, die eng bei ihren Menschen ist und viel Freude in den Alltag bringt.

Mila

Mischling, Hündin, geboren 03/2025, im Tierheim seit 19.08.2025



Mila – eine leise Seele auf der Suche nach ihrem Zuhause.

Mila ist eine junge Mischlingshündin, die die Welt noch mit großen, vorsichtigen Augen betrachtet. Vieles ist ihr noch fremd und in neuen Situationen zeigt sie sich zunächst schüchtern, zurückhaltend und manchmal auch ängstlich. Doch hinter dieser Unsicherheit steckt eine neugierige kleine Hündin, die so gern lernen möchte, dass die Welt auch schöne Seiten hat.

Gibt man Mila Zeit und lässt sie in ihrem eigenen Tempo ankommen, beginnt sie aufzublühen. Sie sucht immer öfter die Nähe ihrer Bezugspersonen, fasst Vertrauen und zeigt dann, was für eine wunderbare Begleiterin in ihr steckt. Jeder kleine Fortschritt ist ein großer Schritt für sie – besonders beim Spazierengehen, denn auch an der Leine lernt Mila mit jedem Gang ein Stück mehr Sicherheit.

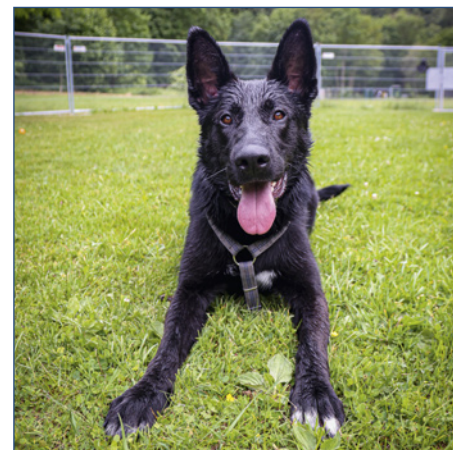
Alleinsein fällt ihr noch sehr schwer, deshalb wünscht sich Mila Menschen, die viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Zeit mitbringen. Mit anderen Hunden versteht sie sich gut, orientiert sich stark an ihnen und ist aktuell noch etwas distanzlos. Ein souveräner Ersthund würde ihr helfen,

sich sicherer zu fühlen und schneller anzukommen.

Mila ist kein Hund, der sofort alles kann – aber sie ist ein Hund, der mit Liebe, Ruhe und Verständnis zu einer treuen, sensiblen Gefährtin heranwachsen wird. Wer ihr sein Herz und die nötige Zeit schenkt, wird mit etwas ganz Besonderem belohnt.

Donny

Schäferhund-Mischling, Rüde, kastriert, geboren 01.01.2025, im Tierheim seit Mai 2026



Donny sucht sein Zuhause fürs Leben.

Donny ist ein wunderschöner schwarzer Schäferhund-Mix mit kleinen weißen Abzeichen und einem Blick, der direkt ins Herz geht.

Der junge Rüde musste sein bisheriges Zuhause verlassen, nachdem es in seiner Familie einen Vorfall mit dem Kind gab. Deshalb wird Donny nicht in einen Haushalt mit kleinen Kindern vermittelt. Wir möchten für ihn Menschen finden, die seine Bedürfnisse verstehen und ihm die Sicherheit geben, die er verdient.

Dabei bringt Donny viele tolle Eigenschaften mit: Er ist stubenrein, kann nach einer angemessenen Eingewöhnungszeit alleine bleiben, fährt gerne im Auto mit und hat bereits einige Grundregeln des Hunde-Einmaleins gelernt.

Mit Männern, Frauen, anderen Hunden und sogar Katzen zeigt er sich verträglich. Im Tierheim präsentiert sich Donny aktuell an der Leine noch manchmal etwas lautstark und aufgeregt. Wir sind jedoch überzeugt, dass sich dieses Verhalten in einem ruhigeren, festen Zuhause schnell wieder legen wird. Die vielen Eindrücke im Tierheim sind für einen jungen Schäferhund einfach nicht immer leicht zu verarbeiten. Typisch Schäferhund steckt in Donny ein kluger Kopf und ein großes Herz. Er möchte

gefordert werden, gemeinsam mit seinen Menschen die Welt entdecken und nicht nur körperlich, sondern auch geistig beschäftigt werden. Gerade probieren wir aus, welche Aufgaben ihm besonders Freude machen – ob Gerätearbeit, Suchspiele, Fährtenarbeit oder andere spannende Beschäftigungen. Eines ist dabei schon jetzt klar: Donny liebt es, gemeinsam mit seinen Menschen etwas zu erleben.

Für Donny wünschen wir uns aktive, hundeerfahrene Menschen, die Lust haben, mit ihm zu arbeiten, ihm Orientierung zu geben und eine enge Bindung aufzubauen. Wer ihm diese Chance schenkt, bekommt einen treuen Begleiter an seine Seite, der mit seinem Menschen durch dick und dünn gehen möchte.

Donny wartet auf seine zweite Chance.

Emma

vermutlich Herdenschutzhund-Mischling, Hündin, geboren 04/2024, im Tierheim seit Juni 2026



Emma ist eine sehr sensible Hündin, die bisher im Umgang mit anderen Hunden unauffällig und verträglich ist. Alleine bleiben klappt bereits gut, und auch Autofahren gehört zu ihren Lieblingsbeschäftigungen.

Ihrer vermuteten Genetik entsprechend bringt sie typische Herdenschutzhund-Eigenschaften mit: Sie ist aufmerksam, wachsam und begegnet fremden Menschen eher kritisch. Außerdem zeigt sie Jagdtrieb.

Für Emma suchen wir Menschen, die die Besonderheiten von Herdenschutzhunden kennen und schätzen oder bereit sind, sich intensiv damit auseinanderzusetzen. Sie braucht ein Zuhause, das Verständnis für ihre rassetypischen Eigenschaften mitbringt und ihr die nötige Sicherheit und Orientierung geben kann.

Tierheim-Alltag

Viel mehr als Katzen streicheln und mit Hunden spazieren gehen

Die meisten Menschen stellen sich die Arbeit im Tierheim so vor: morgens ein paar Hunde spazieren führen, zwischendurch Katzen streicheln und den ganzen Tag von Tieren umgeben sein. Natürlich gehören genau diese Momente auch dazu – und genau diese Momente lieben wir sehr. Doch der Alltag im Tierheim ist oft deutlich anstrengender, emotionaler und herausfordernder, als viele Menschen denken.

Denn hinter den Türen eines Tierheims steckt weit mehr als Füttern und Kuscheln. Jeden Tag warten neue Aufgaben, Sorgen und auch traurige Schicksale auf uns. Kranke und verletzte Tiere brauchen intensive Pflege und Aufmerksamkeit – egal ob Hund, Katze, Kaninchen oder Wildtier. Manche Tiere kommen völlig verängstigt zu uns, manche wurden ausgesetzt, andere abgegeben oder verletzt gefunden. Viele benötigen medizinische Versorgung, Geduld und vor allem Zeit.

Und genau diese Zeit fehlt im Tierheimalltag leider oft. Denn kaum ist der Tag geplant, kommt meist schon alles anders. Was morgens um acht Uhr noch nach einem ruhigen Arbeitstag aussieht, kann sich bereits eine Stunde später komplett verändern. Ein Notfall wird gebracht, ein Tierarzttermin muss organisiert werden, Fundtiere kommen herein oder ein Tier verschlechtert plötzlich seinen Gesundheitszustand. Flexibilität ist deshalb das A und O im Tierschutz.

Besonders belastend ist oft die emotionale Seite dieser Arbeit. Denn Feierabend bedeutet nicht automatisch ab-

schalten. Die Gedanken bleiben bei den Tieren. Wie können wir noch helfen? Finden wir einen Pflegeplatz für einen kranken Hund? Wer gibt einer scheuen Katze eine Chance? Wohin mit den vielen Mutterkatzen und ihren Kitten, die besonders jetzt in den Sommermonaten in großer Zahl zu uns kommen? Und auch unsere Hundesenioren machen uns oft große Sorgen. Gerade ältere Tiere haben es schwer, noch einmal ein Zuhause zu finden.

Neben der Versorgung der Tiere fallen außerdem zahlreiche weitere Aufgaben an, die viele Menschen gar nicht sehen. Zwinger reinigen, Medikamente verabreichen, Futter vorbereiten, Tierarztfahrten organisieren, Gespräche mit Interessenten führen, Vermittlungen vorbereiten, Spenden sortieren – all das gehört ebenfalls zum Alltag. Oft bleibt kaum Zeit, einmal kurz durchzuatmen.

Trotz aller Herausforderungen lieben wir unsere Arbeit von ganzem Herzen. Denn es sind die kleinen und großen Momente, die uns immer wieder Kraft geben. Wenn ein Hund, der lange im Tierheim gewartet hat, endlich seine Familie findet. Wenn eine ältere Katze doch noch entdeckt wird und in ein Zuhause ziehen darf. Wenn ein krankes Tier gesund wird oder ein verängstigtes Tier langsam wieder Vertrauen fasst. Genau diese Augenblicke sind unbezahlbar.

Tierschutz ist nicht einfach nur ein Beruf oder ein Ehrenamt – es ist Leidenschaft, Verantwortung und oftmals auch eine emotionale Achterbahnfahrt. Es braucht Herzblut, Geduld und die Bereitschaft, jeden Tag aufs Neue alles für die Tiere zu geben. Und genau das tun wir – Tag für Tag.

S. H.



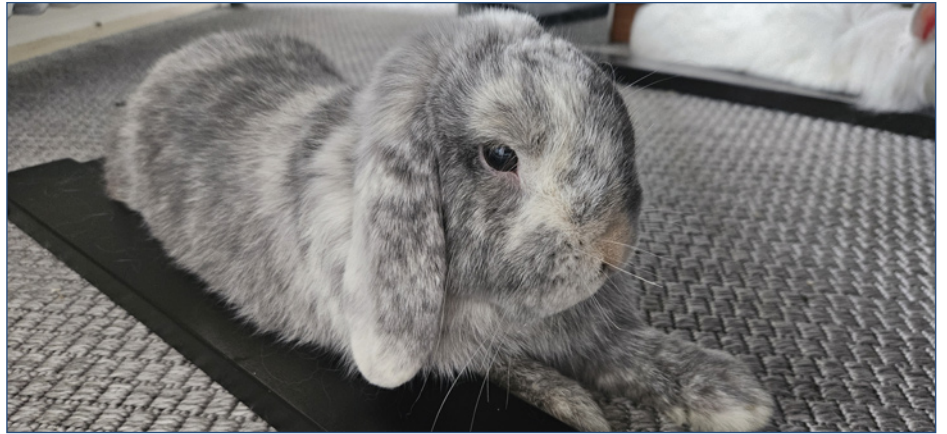
Kurtis Weg ins Zuhause

Eine kleine Geschichte über Mut, Vertrauen und Ankommen

(Ein Bericht aus meinem Herzen)

Einzug - ein kleiner Kerl in einer großen Welt
Als Kurti bei uns Anfang Januar 2026 einzog, war er vor allem eines: ein kleiner, vorsichtiger Kerl in einer viel zu großen, unbekannten Welt. Sein Blick war aufmerksam, seine Bewegungen zögerlich, und jeder Schritt schien für ihn ein Abwägen zwischen Neugier und Unsicherheit zu sein. Wir wussten sofort: Dieser kleine Mann braucht Zeit. Zeit, um anzukommen. Zeit, um zu verstehen, dass er jetzt in Sicherheit ist. Zeit, um zu fühlen, dass es sein für-immer-Zuhause ist.

Die ersten Tage - leise Schritte ins Vertrauen
Kurti hat sich nicht in unser neues Zuhause gestürzt, sondern es Stück für Stück erkundet. Er entdeckte sein neues Zuhause in winzigen, leisen Schritten. Er hat geschaut, geschnuppert, sich zurückgezogen, wieder geschaut. Wir haben ihn dabei bewusst nicht gedrängt. Stattdessen gaben wir ihm Raum, Ruhe, kleine Leckerlis, die ihm sagen sollten: "Hier darfst du sein. Hier bist du willkommen." Und langsam, ganz langsam, begann er, uns zu glauben. Mit jedem Tag wurde er ein kleines bisschen mutiger. Er begann, uns zu beobachten, unsere Bewegungen einzuschätzen, unsere Stimme zu erkennen. Es war ein stiller und doch unglaublich schöner Prozess - einer, der zeigt, wie feinfühlig Kurti ist, wenn man ihm eine Chance gibt.



Die Vergesellschaftung - ein vorsichtiges Kennenlernen - drei Herzen, die sich annähern

Bevor Kurti seinen Platz im Alltag fand, musste er erst seinen Platz in der neuen Gruppe finden. Die Vergesellschaftung mit seiner neuen Freundin Flecki und seinem neuen Kumpel Ferdinand war ein Moment, den wir wohl nicht so schnell vergessen werden. Eine große Arena mit vielen Rückzugsorten und Platz zum Ausweichen. Und doch war es ein schöner Tanz. Ferdinand war neugierig, aber höflich - ein Gentleman, der genau wusste, wie man einem neuen Kaninchen zeigt: "Ich bin da, aber ich habe keine Lust auf Stress und werde dich nicht bedrängen." Flecki hingegen war die souveräne Chefin. Sie beobachtete Kurti mit ruhiger Gelassenheit, am liebsten sitzend auf oder in dem Häuschen, sie prüfte ihn, akzeptierte ihn, und gab Kurti damit das größte Geschenk, das ein Kaninchen bekommen kann: Zugehörigkeit. "Kurti, du warst am ersten Tag sehr unsicher. Du hieltest Ab-

stand, machtest um alle einen großen Bogen, suchtest Schutz in den Ecken. Allerdings verstandest du auch sehr schnell, wie man sich seinen Futternapf sichert. Ab dem dritten Tag warst du mutiger und gingst aktiv auf die anderen beiden Fell-Ohren zu. Du warst ein echter Gamechanger in der Eingewöhnung. Du trägst in dir eine Seelenruhe, die man in Worten kaum beschreiben kann - und brachtest somit eine wahnsinnig schnelle Stabilität in die Gruppe."

Mit jedem Tag wurde unser kleiner Kurti mutiger. Er war der erste, der sich mitten im Eingewöhnungsgehege ganz lang ausstreckte oder auf die Seite warf, um ein gepflegtes Schläfchen zu halten. Er legte sich nach wenigen Tagen neben die beiden anderen, ließ sich von ihnen putzen oder putzte selbst. Er lernte, was es bedeutet, Teil einer Gruppe zu sein. Diese Zeit war für mich eine ganz besondere - musste ich meinen Seelengefährten Keks im Dezember 2025 doch erst über die Regenbogenbrücke gehen lassen, gaben mir Kurti, Fle-

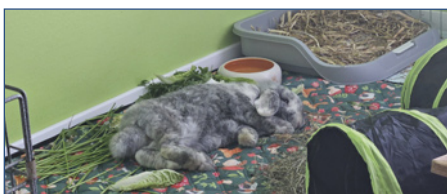




cki und Ferdinand unverhofft Trost zurück. Wir durften sehen, wie aus drei einzelnen Kaninchen eine kleine Gemeinschaft wurde - leise, respektvoll und voller Vertrauen, voller Wärme.

Der Umzug - vom Eingewöhnungsgehege ins Wohnzimmer

Nachdem sich Kurti, Flecki und Ferdinand im Eingewöhnungsgehege gefunden hatten, wagten wir nach etwa drei Wochen den nächsten, großen Schritt: der Umzug ins Wohnzimmer, in den Bereich, der fortan der gemeinsame Lebensraum sein sollte. Für Kurti und auch für Ferdinand war das ein riesiger Moment, eine vollkommen neue Welt. Das Wohnzimmer war größer, offener, voller neuer Eindrücke - und gleichzeitig der Ort, an dem Flecki bereits ihre Routine hatte. Wir haben den Umzug bewusst langsam gestaltet. Zuerst durften alle gemeinsam im neuen Bereich schnuppern, ohne Druck, ohne Erwartungen. Kurti blieb anfangs dicht bei Flecki oder Ferdinand, suchte ihre Nähe, orientierte sich an ihnen. Flecki zeigte ihm liebevoll, wo die besten Plätze sind. Sie wachte mit ihrer ruhigen Art darüber, dass alles harmonisch blieb. Ferdinand war von Natur aus ein Entdecker. Mit jedem Tag wurde Kurti sicherer. Er begann, eigene Wege zu gehen (Fliesen waren zu Beginn eine riesige Herausforderung) und eigene kleine Mutproben zu bestehen. Der Um-



zug war für ihn nicht einfach nur ein Ortswechsel - es war ein Zeichen, dass er in seinem neuen Leben und in der Gruppe angekommen war.

Ein unerwarteter Verlust - ein Riss, der durch alles ging

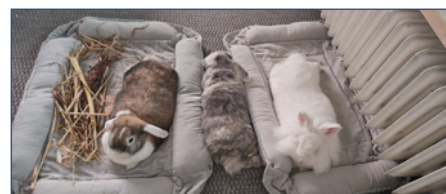
Doch dann kam der Tag, der alles veränderte. Ein Tag, der uns alle den Boden unter den Füßen wegzog. Flecki erlag vollkommen überraschend am 7. März 2026 den Komplikationen einer schweren Operation und ging über die Regenbogenbrücke - ließ Kurti und Ferdinand, und auch uns, vollkommen erschüttert zurück. Es war ein Schock, für uns, für Ferdinand, für Kurti, für das gesamte Gruppengefüge. Gerade hatten die drei Fell-Öhrchen Stabilität in der Gruppe gefunden, gerade war Ruhe und Seelenfrieden eingekehrt, gerade hatte Kurti verstanden, was Zugehörigkeit bedeutet. Und plötzlich fehlte diejenige, die alles zusammengehalten hatte. Wir mussten Abschied nehmen.

Ein Abschied, der weh tat.

Ein Abschied, der bei uns allen eine Lücke hinterließ, die man nicht füllen kann. Für Kurti und Ferdinand bedeutet es, dass sie sich neu sortieren und ausrichten mussten. Die Gruppe, die so harmonisch geworden war, verlor ihr Herzstück. Die Rangordnung, die zuvor klar war, war plötzlich offen. Kurti suchte Orientierung, nach Halt, nach der Sicherheit, die Flecki ihm gegeben hatte. Ferdinand versuchte, stark zu sein, obwohl ihm deutlich anzumerken war, dass auch er stark trauerte. Es war eine unglaublich sensible Zeit, in der beide ihren Platz neu finden mussten - und wir begleiteten sie so behutsam wie möglich. Diese Phase hat uns einmal mehr sehr deutlich gezeigt, wie feinfühlig Kaninchen sind, wie sehr sie Bindungen leben, wie tief sie trauern können.

Der große Moment - ein kleiner Mut, der alles sagt

Während Ferdinand das Sofa bereits am ersten Tag im Wohnzimmer entdeckte, brauchte Kurti gefühlte Monate. Zu Beginn hielt sich Kurti nur an wenigen Orten



in und vor dem Gehege auf, die zudem überdacht waren. Das Liegen unter dem Esstisch stand auf der Tagesordnung. Um einen weiteren Teil des Wohnzimmers zu entdecken, legten wir ihm lange Tunnel durch das gesamte Wohn-/Esszimmer, damit er seinen Bewegungsradius sicher, überdacht und in seinem Tempo erweitern konnte.

Und dann - nach all den Veränderungen, nach all dem Verlust, nach all der Unsicherheit, kam ein Moment, der uns persönlich tief berührt hat: Kurti entdeckte das Sofa ♥. Lange hatte er uns nur aus der Ferne beobachtet. Doch eines Tages setzte er vorsichtig ein Pfötchen auf das Polster. Dann das zweite. Und ehe wir uns versahen, saß er schließlich da - klein, neugierig, wuschelig, ein bisschen stolz, mitten auf dem Sofa. Seine Erwartungshaltung uns gegenüber war in diesem Moment klar und unmissverständlich: "Schau her, ich war mutig. Ich habe mir ein Leckerli verdient." Und natürlich bekam Kurti sein Leckerli - nicht für seine Leistung, sondern für seinen Mut. Für seinen Schritt ins Vertrauen. Für sein Ankommen.

Heute - ein Kaninchen, das seinen Platz gefunden hat, ein Herz, das schlägt

Heute ist Kurti ein fester Teil unseres Alltags. Er ist immer noch vorsichtig, er mag noch immer keine Veränderungen in seiner Umgebung. Aber er ist auch neugierig, offen und bereit, Neues zu entdecken. Er folgt uns manchmal wie ein kleiner Hund, sucht unsere Nähe, beobachtet uns. Gemeinsam mit Ferdinand entdeckt er die Welt, wählt seine Lieblingsplätze neu und bewusst aus. Er liebt Rituale - für Kurti und Ferdinand ist morgens halb sieben ein Stückchen Obst von der Hasenmami festes Programm.

Ein Zuhause voller Geschichten

Kurti ist nicht gekommen, um jemanden zu ersetzen. Er ist gekommen, um eine neue Geschichte zu beginnen. Eine Geschichte voller kleiner Schritte, voller Mut, voller Vertrauen. Wir sind dankbar, dass wir ihn auf diesem Weg begleiten dürfen. Sein Einzug hat uns gezeigt, wie viel ein Tierheimtier mitbringt: Geduld, Hoffnung, Stärke - und die Fähigkeit, einem Menschen das Herz zu öffnen, wenn man ihm Zeit gibt.

Kurti ist angekommen. „Und wir sind froh, dass du jetzt hier bist ♥.“

D. P.

Zum Schutz der Igel

Verbände fordern Nachtfahrverbot für Mähroboter

Mähroboter stellen für Igel, aber auch für Reptilien und Amphibien eine erhebliche Gefahr dar. Die Geräte erkennen die Tiere nur unzureichend und verletzen sie zum Teil schwer. Zwölf Tier-, Natur- und Artenschutzorganisationen haben sich deshalb mit einem offenen Brief an den Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer sowie den Bundesumweltminister Carsten Schneider gewandt: Sie fordern ein bundesweites Nachtfahrverbot für Mähroboter. Dies hatte kürzlich auch der Deutsche Städtetag gefordert.

„Dass Igel in Deutschland mittlerweile auf der Roten Liste stehen, ist ein Warnsignal, welches nicht überhört werden darf und

dringenden Handlungsbedarf erfordert. Durch ein bundesweites Verbot des Einsatzes von Mährobotern von einer Stunde vor Sonnenuntergang bis eine Stunde nach Sonnenaufgang, könnte das Risiko für den Tod zahlreicher Igel deutlich gesenkt werden“, so die unterzeichnenden Organisationen. Sie verweisen darauf, dass Igel und weitere betroffene Arten nach Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt sind, weshalb es verboten ist, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Lebensstätten zu zerstören. Es sei daher konsequent und geboten, das Nachtfahrverbot für Mähroboter als Schutzmaßnahme gesetzlich zu verankern.

Mehrere Kommunen wie Augsburg, Bayreuth, Köln oder Leipzig haben entspre-



chende Beschränkungen umgesetzt. Eine bundesweite Regelung wurde zwar bei der in der letzten Legislatur geplanten Reform des Tierschutzgesetzes diskutiert und in Gesetzentwürfen festgehalten, scheiterte jedoch durch das Ampel-Aus. Zuletzt hatte auch der Deutsche Städtetag ein bundesweites Verbot gefordert.

Verletzungen durch Mähroboter oft tödlich

Igel sind besonders in den Abend- und Nachtstunden aktiv und werden dadurch häufig zum Opfer von Mährobotern. Schon leichte Schnittverletzungen durch die rotierenden und scharfen Klingen können zu gravierenden Infektionen führen. Der Bestand wird zudem durch schrumpfende Lebensräume, Nahrungsmangel durch Insektensterben und den Straßenverkehr massiv gefährdet.

Folgende Organisationen sind Mitzeichner des Offenen Briefes:

- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
- Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. (bmt)
- Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT)
- Deutscher Naturschutzring e.V. (DNR)
- Deutscher Tierschutzbund e.V.
- Europäischer Tier- und Naturschutz e.V. (ETN)
- Menschen für Tierrechte e.V.
- Pro Wildlife e.V.
- VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz
- Vogelschutz-Komitee Naturstiftung
- WWF Deutschland
- Umweltinstitut München e.V.

EINLADUNG

zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2026 des Tierschutzvereins im Landkreis Biberach e. V.

am: Mittwoch, 9. September 2026
um: 18.30 Uhr
im: Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzenden
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung
3. Geschäftsberichte des Vorstandes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Punkten 1 bis 4
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Anfragen, Verschiedenes
9. Schlusswort

Anträge an die Mitgliederversammlung sind gem. § 14 der Satzung mindestens 7 Tage vor dem Zusammentritt der ordentlichen Mitgliederversammlung schriftlich und mit kurzer Begründung beim Vorstand einzureichen. Für den fristgerechten Eingang des Antrages ist das Datum des Poststempels maßgebend. Gäste können auf Einladung des Vorstandes, oder auf Antrag, zugelassen werden.

Wir verbleiben in tierschützerischer Verbundenheit.

Christl Schuster
Vorsitzende

Petra Schefold
Vorsitzende

Lila – geboren um zu leiden



Nacktkatzen, Katzen ohne Fell, meist ohne Tast- bzw. Schnurrhaare, mit einem Aussehen wie vom anderen Stern und gerade deshalb immer noch beliebt.

Keine Frage, sie haben einen ganz zauberhaften Charakter, sind extrem menschenbezogen, sehr anhänglich und gesprächig. Allerdings rechtfertigt das nicht das mit dieser Zucht verbundene Leiden. Leider ist die Zucht von Nacktkatzen in Deutschland nur verboten, wenn diese ohne Tasthaare gezüchtet werden. Bedauerlicherweise gibt es sie trotzdem immer noch sehr häufig.

Das zeigt auch der Fall unserer Lila, die im Frühjahr ins Tierheim kam: als Fundkatze, nicht kastriert, nicht gekennzeichnet. Vielleicht hat man sie einfach „entsorgt“, weil man den speziellen Anforderungen dieser Rasse doch nicht gerecht wurde. Nacktkatzen leiden zeitlebens unter Handicaps, die ihr fehlendes Fell bzw. die fehlenden Schnurrhaare mit sich bringen. Die nackte Haut ist Hitze und Kälte schutzlos ausgesetzt, im Sommer muss die Sonne gemieden werden oder mit entsprechendem für Katzen geeignetem Sonnenschutz eingecremt werden, da hier ein hohes Risiko für Sonnenbrand und Hautkrebs besteht. Das fehlende Fell führt zu Hautproblemen, auf der Haut bildet sich stetig eine dünne Talgschicht, die gepflegt werden muss. Auch Ohren und Augen erfordern u. U. ei-

nen erhöhten Pflegeaufwand. Außerdem fehlt ihnen eine wichtige Kommunikationsmöglichkeit mit Artgenossen, da z. B. das typische Aufstellen des Fells, die Bildung eines Rückenkamms oder einer „Schwanzbürste“ nicht möglich sind. Auch bei Revierkämpfen fehlt der natürliche Schutz vor Kratzern und Bissen. Zudem sind diese Katzen anfällig für diverse Hautkrankheiten sowie Ohrenentzündungen. Auch HCM, eine Herzmuskelerkrankung der Katze, wird bei Nacktkatzen vermehrt diagnostiziert. Nacktkatzen frieren schnell, sie müssen bei kalten Temperaturen warm gehalten werden, d. h. Wohnräume, in denen sie sich aufhalten, sollten in der kalten Jahreszeit durchgehend beheizt sein.

Durch das fehlende Fell haben sie einen deutlich erhöhten Stoffwechsel, sind darum oft hungrig, essen große Portionen und haben einen hohen Energiebedarf, was eine kalorienreiche, hochwertige Fütterung erfordert. Ihr Körper muss ständig auf Hochtouren arbeiten, um den Wärmeverlust auszugleichen.

Bei der verbotenen Zucht ohne Tasthaare fehlt der Katze zudem einer ihrer wichtigsten Sinne. Die Tasthaare der Katze sind mit hochsensiblen Nervenenden verbunden. Katzen benötigen ihre Tasthaare zur Orientierung, vor allem im Dunkeln und zum Erkennen von Hindernissen oder zur Einschätzung, ob sie durch enge Durchgänge oder Spalten passen.

Auch werden damit Beutetiere im Nahbereich bei der Jagd erfasst. Zudem fungieren die Tasthaare über den Augen als Augenschutz und lösen einen sofortigen Lidschlussreflex aus, wenn sie berührt werden. Fehlende Wimpern begünstigen außerdem Entzündungen.

Auch als Kommunikationsmöglichkeit werden die Tasthaare genutzt. Je nach Stellung zeigen sie ihrem Umfeld und ihren Artgenossen Neugier, Wachsamkeit, Angst, Aggression usw.

Nacktkatzen müssen auf so viele natürliche Verhaltensweisen verzichten, obwohl sie dieselben Instinkte und Bedürfnisse wie andere Katzen haben. Sie möchten ihr Revier erkunden, beobachten, jagen, Beute machen und sind doch so gehandicapt und können ihre Bedürfnisse nicht so ausleben, wie ihr natürlicher Instinkt es eigentlich verlangt – ihr Leben lang.



Auch, dass diese Katzen aufgrund des fehlenden Fells besonders für Allergiker geeignet wären, ist ein Trugschluss. In der Regel reagieren Allergiker nicht auf das Fell, sondern auf Eiweiße, welche die Katze durch die Fellpflege auf ihrem Körper verteilt. Das fehlende Fell minimiert zwar die Anzahl der Allergene, verhindert aber nicht die Reaktion darauf.

Jedes dieser Tiere, das im Tierschutz landet, hat ein liebevolles Zuhause verdient, vorausgesetzt, die zukünftigen Halter informieren sich gründlich über die besonderen Bedürfnisse und sind bereit, diesen gerecht zu werden. Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Deshalb kaufen Sie keine Qualzuchten, wählen Sie ein Tier nicht nach der besonderen Optik aus und zögern Sie nicht, diesbezügliche Vermehrer dem zuständigen Veterinäramt zu melden.

Unsere Lila hatte mittlerweile das Glück, in ein schönes Zuhause umziehen zu dürfen. Viele andere schnurrende Fellnasen, tatsächlich mit Pelz und Tasthaaren, warten noch sehnsüchtig in den Katzenstuben auf nette Besucher, die sie kennenlernen und, wenn es „matcht“, mit nach Hause nehmen möchten.

D. S.





Auf Reisen mit Hunden – Tipps und Krankheiten

Stand: 09/2025



Foto: C. M. Miller

Es ist wieder Reisezeit und dabei wollen viele von uns nicht auf ihr Haustier verzichten. Während die meisten Katzen lieber zuhause in der gewohnten Umgebung bleiben, wollen Hunde gerne Frauchen und Herrchen begleiten. Wenn Ihr Tier mit auf Reisen soll, sind gute Vorbereitungen wichtig, damit der Urlaub für Mensch und Hund gelingt. Wir geben einen Überblick, worauf zu achten ist.

Bei langen Flugreisen, Reisen in Großstädte oder heiße Länder sollte das Tier ggf. lieber bei Bekannten oder professioneller Betreuung untergebracht werden. Aber auch bei Autofahrten sollten Sie einige wichtige Dinge beachten:

Reise-Tipps für die Autofahrt:

- ✓ vor und während der Fahrt nur mäßig füttern
- ✓ im Auto gut sichern; ideal sind Transportboxen, an die die Hunde schon vor der Fahrt gewöhnt werden
- ✓ regelmäßige Pausen (spätestens alle 2 h)
- ✓ ausreichend Trinkwasser mitnehmen
- ✓ nie alleine im Auto zurücklassen (siehe Tabelle 1)

Hitze-Tipps

Vor allem Hunden macht die Hitze zu schaffen. Als Besitzer sollte man sein Tier daher gut im Blick haben und sowohl im Urlaub als auch zu Hause tagsüber für ausreichend „Schattenpausen“ sorgen. An heißen Sommertagen genügt meist ein Spaziergang am Morgen und am Abend; während der Mittagshitze sollten ausgiebiges Spielen oder Rennen vermieden werden. Ausreichend Trinkwasser sollte immer zur Verfügung stehen und bei Bedarf kann ein kühles Leckerli (z. B. Naturjoghurt) Erfrischung bringen. Auch eine „sommerliche“ Fellpflege kann bei dickem Fell und Rassen mit viel Unterwolle Erleichterung schaffen, ebenso wie ein Bad im See oder Meer.

		Innentemperatur (C°) im Auto nach			
		5 min	10 min	30 min	60 min
Außentemperatur (C°)	20	24	27	36	46
	22	26	29	38	48
	24	28	31	40	50
	26	30	33	42	52
	28	32	35	44	54
	30	34	37	46	56
	32	36	39	48	58
	34	38	41	50	60
	36	40	43	52	62
	38	42	45	54	64
	40	44	47	56	66

Tabelle 1: Entwicklung der Innentemperatur im Auto (modifiziert nach Grundstein et al. 2010)

Wichtige Reisevoraussetzungen

- ✓ Für Hunde muss auf Reisen ein **Heimtierausweis** mitgeführt werden. Dieser wird vom Tierarzt ausgestellt und enthält u. a. die Nummer des Mikrochips. Seit Juli 2011 ist bei neu zu kennzeichnenden Tieren der Einsatz eines **Mikrochips** Pflicht. Durch die Registrierung in einer nationalen bzw. internationalen Datenbank, die durch den Tierbesitzer vorgenommen werden muss, können entlaufene Tiere zugeordnet und somit schnell wieder nach Hause geholt werden. Zusätzlich kann es sinnvoll sein, das Hundehalsband entweder mit GPS-Tracker, Urlaubs- und Heimatanschrift oder einer Handynummer zu versehen.
- ✓ Außerdem muss im Heimtierausweis eine gültige **Tollwutimpfung** dokumentiert sein. Die Impfung darf nicht vor dem Anbringen des Mikrochips erfolgen und es müssen entsprechende Fristen bis zur Ausbildung eines wirksamen Impfschutzes eingehalten werden.
- ✓ In manchen EU-Ländern gelten noch weitere Anforderungen für die Einreise, z. B. bzgl. einer durchgeführten Bandwurmbehandlung. Bei Reisen außerhalb der EU gelten die Bestimmungen des jeweiligen Landes (z. B. Ausstellung eines Gesundheitszeugnisses oder zusätzliche Blutuntersuchungen). Informieren Sie sich bei solchen Reisen auch über die **Wiedereinreisebestimmungen** in die EU bzw. nach Deutschland bei Ihrem behandelnden Tierarzt bzw. dem Veterinäramt in Ihrem Stadt- oder Landkreis.
- ✓ Bei Reisen mit der **Bahn** ist je nach Tiergröße evtl. ein Fahrschein nötig.

Nicht vergessen! Denken Sie an Leckerlis, Spielzeug, Lieblingsdecke oder -körbchen, Fellbürste, Trinkflasche mit Napf, gewohntes Futter, Kotbeutel etc., damit Sie und Ihr Tier sich wohlfühlen!



Foto: STUA-DZ

Wichtige Reisekrankheiten

Durch häufiges Reisen und den Klimawandel rücken Reisekrankheiten verstärkt in den Blickpunkt von Tierhaltern und Tierärzten. Reisekrankheiten werden von Erregern hervorgerufen, die in Deutschland bisher nicht (endemisch) vorkommen. Besonders bei Reisen in den Mittelmeerraum können gefährliche Erkrankungen durch Zecken und Mücken auf Hunde oder Menschen übertragen werden, die oft nur schwer (oder gar nicht) therapierbar sind.



Foto: STUA-DZ

✓ Leishmaniose:

- Erreger: Leishmanien (Einzeller); befallen weiße Blutkörperchen
Überträger: Sandmücken
Vorkommen: v. a. Südeuropa; z. T. Deutschland
Symptome: nach Wochen bis Monaten unspezifisch; Durchfall, Lahmheit, allgemeine Trägheit, schnelles Ermüden, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Lymphknotenschwellung, Hautveränderungen (Haarausfall, Schuppenbildung, Ekzeme, oft lokal am Kopf)
Wichtig: Zoonose (auf den Menschen übertragbar)!

✓ Babesiose (Hundemalaria, Piroplasmose):

- Erreger: Babesien (Einzeller); befallen rote Blutkörperchen
Überträger: Auwaldzecke (Deutschland) und braune Hundezecke (Mittelmeerraum)
Vorkommen: Deutschland und Mittelmeerraum → keine „echte“ Reisekrankheit
Symptome: meist akut mit hohem Fieber, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Anämie, dunklem Urin; seltener chronisch mit intermittierenden Symptomen

✓ Ehrlichiose:

- Erreger: Ehrlichien (Bakterien), befallen weiße Blutkörperchen
Überträger: braune Hundezecke
Vorkommen: Mittelmeerraum
Symptome: nach 1 - 3 Wochen akute Phase mit Mattigkeit, Fieberschüben, Lymphknotenschwellung, Gelenkschmerzen; chronische Phase mit Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Fieber, Lymphknotenschwellung, Blutungen aus der Nase, punktförmige Blutungen in Haut, Schleimhäuten und Augen, steifer Gang durch Einblutungen in Muskulatur und Gelenke

✓ Hepatozoonose:

- Erreger: Hepatozoon (Einzeller), befällt weiße Blutkörperchen und Endothelzellen von Milz, Leber, Muskulatur, Lunge und Knochenmark
Überträger: braune Hundezecke
Vorkommen: Südeuropa, im Sommer auch Mitteleuropa
Symptome: nach 2 - 4 Wochen Gewichtsverlust, Fieber, Blutarmut, Bewegungsschwierigkeiten („steifer Gang“) durch Muskelschmerzen

✓ Dirofilariose (Herzwurmerkrankung):

- Erreger: Dirofilarien (Würmer), wandern in die Gefäße und ins Herz ein
Überträger: Stechmücken
Vorkommen: Südeuropa
Symptome: oft erst nach Monaten Atemnot, chronischer Husten, Schwäche, evtl. Embolie



Hundeherz mit Herzwürmern

Foto: Dr. Blazey, CVUA Stuttgart

Prophylaxe:

- ✓ Mücken- und Zeckenprophylaxe durch Halsbänder/Spot-on-Präparate (ggf. Auffrischung im Urlaub)
- ✓ Regelmäßige Zeckenkontrolle; ggf. Zecken sofort entfernen (Zecke mit Pinzette oder Zeckenzange nahe an der Haut fassen, ohne den Körper zu quetschen; kein Öl, Alkohol etc. verwenden)
- ✓ regelmäßige Impfungen; die Ständige Impfkommission Veterinärmedizin empfiehlt neben Tollwut auch Staupe, Hepatitis contagiosa canis (HCC), Parvovirose u. Leptospirose (immer in Absprache mit Ihrem Tierarzt)

Und falls Ihr Tier im Urlaub doch mal krank wird:

- ✓ an eine **Reiseapotheke** denken: z. B. Pinzette oder Zeckenzange, Desinfektionsmittel, Fieberthermometer, Einmalhandschuhe, Verbandsmaterial, Schere, Maulkorb, Medikamente in Absprache mit Ihrem Tierarzt

Beschäftigung, die Vertrauen schafft

DogTrail® und DogSense® für unsere Tierheimhunde

Für unsere Tierheimhunde sind sinnvolle Beschäftigung, positive Erlebnisse und gemeinsame Aktivitäten weit mehr als nur Zeitvertreib. Sie helfen den Hunden dabei, Vertrauen aufzubauen, neue Erfahrungen zu sammeln und sich emotional weiterzuentwickeln. Deshalb freuen wir uns sehr, dass einige unserer Schützlinge regelmäßig an den DogTrail®- und DogSense®-Angeboten teilnehmen dürfen.

Besonders Foxy ist mit großer Begeisterung dabei. Von Anfang an zeigte er viel Freude an den verschiedenen Aufgaben und hat in den vergangenen Wochen unglaublich viel gelernt. Beim DogTrail® geht es nicht nur darum, gemeinsam zu laufen und Spuren zu verfolgen. Die Hunde dürfen suchen, entdecken, ihre Umgebung bewusst wahrnehmen und lernen dabei, sich auf ihren Menschen und die Gruppe einzulassen. Foxy genießt diese Aktivitäten sichtlich. Er liebt es, gemeinsam mit den anderen Hunden unterwegs zu sein, Aufgaben zu lösen und auch einmal selbst im Gelände versteckt zu werden, damit die Gruppe ihn suchen kann. Dabei wird nicht nur seine Nase gefordert, sondern auch sein Selbstvertrauen gestärkt.

Auch Runa durfte an den Spieletagen teilnehmen und hat dort alle begeistert. Obwohl sie noch nicht lange mit ihrer neuen Bezugsperson zusammenarbeitet, meisterte sie die verschiedenen Übungen und Herausforderungen mit erstaunlicher Souveränität. Viele Teilnehmer waren überrascht

und konnten kaum glauben, dass Runa ein Tierheimhund ist. Einige dachten sogar, sie sei der langjährige Privathund unserer Sigi. Für uns war das ein wunderschönes Kompliment, vor allem aber ein Beweis dafür, wie viel Potenzial in Runa steckt.

Gerade für Hunde, die aus schwierigen Verhältnissen kommen oder im Tierheim viele Veränderungen erleben mussten, sind solche Erfahrungen von unschätzbarem Wert. Viele unserer Hunde haben Unsicherheiten entwickelt, manche sind zurückhaltend oder haben das Vertrauen in Menschen teilweise verloren. Durch die gemeinsame Arbeit bei DogTrail® und DogSense® lernen sie Schritt für Schritt, dass sie sich auf ihre Bezugsperson verlassen können. Sie erleben Erfolgsmomente, werden für eigenes Denken und Handeln belohnt und entdecken ihre Fähigkeiten neu.

Wir beobachten immer wieder, wie die Hunde im Laufe der Zeit selbstbewusster werden. Sie lernen, Herausforderungen anzunehmen, neue Situationen zu meistern und sich auch in ungewohnten Umgebungen sicherer zu bewegen. Die gemeinsame Beschäftigung stärkt die Bindung zwischen Mensch und Hund und fördert gleichzeitig soziale Kompetenzen innerhalb der Hundegruppe. Viele unserer Schützlinge werden dadurch deutlich ausgeglichener, entspannter und offener im Umgang mit Menschen.

Besonders wichtig ist für uns dabei, dass die Hunde nicht unter Leistungsdruck stehen. Jeder Hund darf in seinem eigenen Tempo lernen und Erfahrungen sammeln.

Kleine Fortschritte werden genauso gefeiert wie große Erfolge. Gerade diese positive und wertschätzende Herangehensweise ermöglicht es den Hunden, Ängste abzubauen und wieder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

DogTrail® und DogSense® sind spezielle Trainings- und Beschäftigungsmethoden, die von Christiane Rohn entwickelt wurden. Im Mittelpunkt stehen eine vertrauensvolle Beziehung, gegenseitiges Verständnis und eine klare, faire Kommunikation zwischen Mensch und Hund. Die Hunde werden dabei nicht einfach beschäftigt, sondern als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen und in ihrer Entwicklung unterstützt.

Für unsere Tierheimhunde sind diese Angebote eine wertvolle Bereicherung. Sie schenken ihnen Erfolgserlebnisse, stärken ihr Selbstvertrauen und helfen ihnen dabei, wieder positive Bindungen zu Menschen aufzubauen. Oft erleben wir, dass Hunde nach solchen Aktivitäten offener werden, mehr Lebensfreude zeigen und sich auch Interessenten gegenüber zugänglicher präsentieren. Damit leisten DogTrail® und DogSense® einen wichtigen Beitrag auf dem Weg in ein neues Zuhause.

Foxy und Runa haben uns eindrucksvoll gezeigt, wie viel in unseren Tierheimhunden steckt, wenn man ihnen Zeit, Vertrauen und die Möglichkeit gibt, sich zu entfalten. Wir freuen uns darauf, sie und viele weitere unserer Schützlinge auf diesem Weg begleiten zu dürfen. P. S.



Tier- und Naturschutz fängt im Kleinen an



Samstag? Rasen mähen! Die übliche wöchentliche Pflichtaufgabe vieler Gartenbesitzer. Ein kurz getrimmter englischer Rasen ist für viele Hausbesitzer das Nonplusultra. Einige wenige haben vielleicht Mitleid mit einzelnen Blumeninseln, auf denen sich Löwenzahn, Klee, Hahnenfuß, Spitzwegerich, Gundermann, Gänseblümchen, Margeriten usw. niedergelassen haben und lassen diese stehen, sodass allerlei Insekten dort Nahrung und Schutz finden.

Im Zeitalter der Mähroboter lässt dies jedoch leider immer mehr nach. Dabei kann man durch „Nichtstun“ so leicht ein Natur- und Insektenparadies schaffen und sich dabei den ganzen Sommer über auch noch Arbeit sparen, die man mit schöneren Dingen als stupiden Mäharbeiten verbringen kann. Schon im ersten Jahr des „Nichtmähens“ erscheinen zahlreiche Blüten. Die Artenvielfalt nimmt zu und verändert sich von Jahr zu Jahr.

In den letzten 30 Jahren hat sich der Bestand der Fluginsekten laut der Krefelder Studie um mehr als 75 % verringert. Auch die Anzahl der flügellosen Insekten ist stark zurückgegangen. Viele Arten sind vom Aussterben bedroht oder bereits



nicht mehr nachweisbar. Der Grund hierfür ist vor allem der Verlust von Lebensräumen durch Flächenversiegelung (Bau von Häusern und Straßen), Lichtverschmutzung sowie die Intensivierung der Landwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden. Viele Nützlinge, die im Erdreich überwintern, kommen im Mai aus ihrer Winterruhe und sind dankbar für den Schutz hoch gewachsener Gräser und anderer Pflanzen. Auch bodenbrütende Vögel profitieren von den Nistmöglichkeiten in einer geschützten Wiese mit hohen Pflanzen. Nach der Blüte kommen sie so außerdem in den Genuss von nährstoffreichen Samen, so bedienen sich z. B. die leider selten gewordenen Stieglitze gerne an verblühten Distelgewächsen oder Korbblütlern wie dem Ferkelkraut.

Was leisten Insekten?

90 % aller Wildblumen und 75 % der Nutzpflanzen werden von Insekten bestäubt. Ohne Insekten gäbe es kein Obst, kein Gemüse, keine Kräuter und keine blühenden Wiesen mehr. Insekten sind zudem eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Wildtiere wie zum Beispiel Igel, deren Lebensraum ohnehin immer kleiner wird.



Auch für viele Fischarten gehören sie unverzichtbar zum Nahrungsangebot.

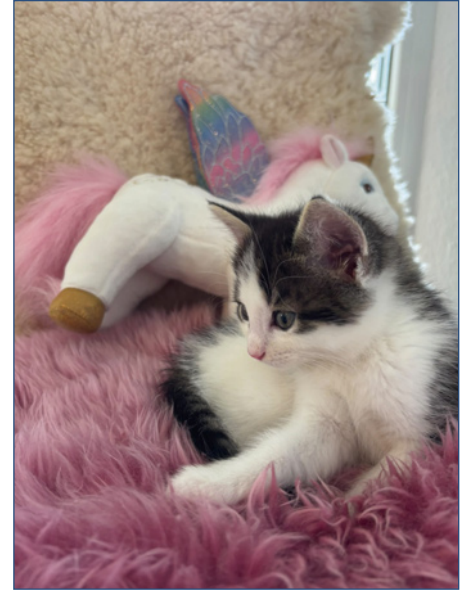
Insekten sind die Müllabfuhr der Natur: Sie zersetzen tote Tiere und abgestorbene Pflanzen, räumen Hinterlassenschaften anderer Tiere auf, wandeln diese in wertvolle Nährstoffe um und sorgen so für eine gute Bodenqualität. Ohne Insekten würden sich organische Abfälle in Wäldern und Städten massiv anhäufen. Alles gute Gründe, um wieder etwas mehr Natur zuzulassen.

Wem das komplette Nichtmähen bis zum Herbst doch zu viel des Guten ist, der könnte sich vielleicht zumindest mit dem „No Mow May“ (dem mähfreien Mai) anfreunden. Hierbei handelt es sich um eine Naturschutzinitiative, bei der Gartenbesitzer ihren Rasen einen Monat lang nicht mähen. Das Ziel ist es, Wildkräutern die Blüte zu ermöglichen, um Insekten dringend benötigte Nahrungsquellen und Nistplätze zu bieten. Außerdem übersteht ein solcher Rasen die bei uns immer häufiger auftretenden Trockenphasen wesentlich besser als ein kurz geschorener Rasen, der der vollen Sonnenhitze ausgesetzt ist. Auch einzelne Ecken im Garten, die man entsprechend pflegt – oder eben nicht mehr pflegt –, helfen der Natur bereits weiter.

Also: Einfach mal die Füße hochlegen, ein kühles Getränk bereitstellen und die mähfreie, neu gewonnene Freizeit für schönere Dinge nutzen!

D. S.

Pflegestellen gesucht



Sie haben vorübergehend ein Zimmer frei, ein Herz für Katzen sowie Zeit und Verantwortungsbewusstsein, um Katzenwaisen oder hochträchtigen Fundkatzen für einige Wochen ein Zuhause zu bieten? Dann melden Sie sich gerne bei uns!

Besondere Vorkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich, denn wir weisen Sie vor Beginn dieser Tätigkeit ausführlich ein. Sie versorgen die Katzenkinder, beobachten ihre Entwicklung, helfen bei der Sozialisierung scheuerer Tiere und stehen in engem Austausch mit dem Tierheim. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den Pflegestellen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen Sie bei allen Fragen rund um die Aufzucht und Pflege.

Die Katzen wachsen bei Ihnen stressfrei in einem familiären Umfeld auf, lernen die Abläufe eines Haushalts und gegebenenfalls auch Kinder kennen. Sobald die Tiere alt genug sind, kümmern wir uns um die

Vermittlung in ein liebevolles neues Zuhause. Gerade für Katzenbabys, trächtige Katzen, Katzenmütter mit Nachwuchs sowie scheuere Tiere ist diese Form der Betreuung besonders wichtig. Die tierärztliche Versorgung sowie Futter und notwendige Ausstattung übernimmt selbstverständlich der Tierschutzverein.

Möchten Sie helfen und Pflegestelle werden oder benötigen Sie weitere Informationen? Dann schicken Sie uns eine Nachricht mit Ihrer Telefonnummer und wir melden uns bei Ihnen:

mail@tierschutzverein-biberach.de

Und an alle unsere bestehenden Pflegestellen geht ein riesiges Dankeschön: Ihr setzt euch für die Tiere ein, schenkt ihnen Zuneigung und auf manche Stunde Schlaf wird verzichtet. Ihr seid mehr als nur Helfer – ihr seid Lebensretter!



Tierheim im Wandel

Wer sich noch an diese Ansicht erinnert, begleitet unser Tierheim schon seit vielen Jahren. Denn so sahen Gelände und Gebäude vor über 30 Jahren aus – noch vor dem Neu- und Erweiterungsbau, wie wir ihn heute kennen.

1966 wurde das Tierheim am heutigen Standort errichtet. Zuvor hatte es bereits ein erstes Biberacher Tierheim am Südrand der Stadt gegeben. Dieses musste je-

doch nach nur fünf Jahren wieder aufgegeben werden, da sich dort zunehmend Industrie ansiedelte. Seitdem hat sich unglaublich viel verändert. Das kalte, feuchte Gebäude links im Bild ist längst Geschichte: An seiner Stelle steht heute das Kleintierhaus, das den kleinen Schützlingen deutlich bessere Bedingungen bietet. Auch die damals freie Fläche daneben und die gegenüberliegende Wiese werden heute genutzt – dort befinden sich zusätzliche Tierausläufe. Und die „Sommerzwinger“ haben sich verändert. Vor einigen Jahren wurden sie endlich zu ganzjährig nutzbaren Ausläufen mit witterungsgeschützten Hütten umgebaut. Der Trakt in der Bildmitte mit den Ausläufen wurde Mitte der 90er-Jahre abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.



Das unmittelbar rechts daneben anschließende Gebäude wurde aufgestockt. Heute befinden sich dort unter anderem Praxis- und Sanitärräume sowie die Katzenquarantäne.

Das Haus ganz rechts steht übrigens bis heute. Im Erdgeschoss befindet sich die Tierarztpraxis, im Obergeschoss wohnt unsere gute Seele Dominik.

Und dann wäre da noch die Garage ganz rechts. Inzwischen sind es drei geworden – und schon bald kommen zwei weitere hinzu. Denn Platz wird im Tierheim dringend gebraucht.

Ein Tierheim ist immer im Wandel. Was heute selbstverständlich erscheint, war vor einigen Jahrzehnten noch ganz anders. Wir sind gespannt, was die nächsten Jahre bringen.



Registriert?

Wichtig, damit Ihr Tier wieder nach Hause kommt!

Eine alltägliche Geschichte, die sich so oder so ähnlich immer wieder in Tierheimen abspielt: Kater Jussi hatte bisher Glück gehabt. Er hat ein liebevolles Zuhause. Jussi hat seine Impfungen erhalten, wurde kastriert und gechipt, d. h. unter seiner Haut trägt er einen kleinen Transponder mit einer individuellen Identifikationsnummer.

Soweit alles im grünen Bereich.

Wie das Leben so spielt, wird er als Fundtier im Tierheim abgegeben. Hier wird mit dem Lesegerät der Chip gefunden und ausgelesen. Erst herrscht große Freude, dass der Findling schnell wieder nach Hause kann. Dann folgt die Ernüchterung: NICHT registriert.

Was vielen Tierbesitzern nicht bekannt ist: Die Registrierung erfolgt nicht automatisch durch die Tierarztpraxis!

Der Chip enthält lediglich eine Identifikationsnummer. Damit diese Nummer einer Person und einer Adresse zugeordnet werden kann, muss das Tier anschließend bei einem Haustierregister registriert werden. Das geht ganz einfach online und kostenlos bei **FINDEFIX** oder TASSO. Und nicht vergessen: Hat sich Ihre Adresse oder Telefonnummer geändert? Dann sollten Sie das unbedingt an **FINDEFIX** oder TASSO melden. Nur so können Sie im Ernstfall schnell erreicht werden.

FINDEFIX

■ **FINDEFIX** ist das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes und wird von Deutschlands größter Tier- und Naturschutzdachorganisation getragen.

■ **FINDEFIX** arbeitet gemeinnützig. Die Registrierung, die Änderungsverwaltung und die Unterstützung im Suchfall sind dauerhaft kostenlos.

■ Mit jeder Registrierung unterstützen Tierhalter gleichzeitig die Tierschutzarbeit des Deutschen Tierschutzbundes. Einnahmen fließen in den Tierschutz und nicht in wirtschaftliche Interessen.

■ **FINDEFIX** ist eng mit den Mitgliedsvereinen und Tierheimen des Deutschen Tierschutzbundes vernetzt. Dadurch können Fund- und Vermisstenmeldungen schnell und unkompliziert weitergegeben werden.

■ Das Ziel von **FINDEFIX** ist es, entlaufene Tiere möglichst schnell wieder mit ihren Menschen zusammenzubringen.

Was viele Tierhalter außerdem nicht wissen: Bei **FINDEFIX** können nicht nur Hunde und Katzen registriert werden. Auch Pferde, Kaninchen, Vögel und viele weitere Heimtiere lassen sich kostenlos eintragen. Ihr Tier ist noch nicht registriert? Dann holen Sie diesen wichtigen Schritt bitte gleich nach – damit ihr Tier im Ernstfall umgehend wieder nach Hause kommt.

Glücklich im neuen Zuhause



Folgende Aussage fällt immer wieder, wenn Interessenten die Katzen in den Stuben oder im Gehege besuchen: "Die Katze muss mich auswählen", d.h. also auf den Besucher zugehen und ihn umschmeicheln. Schöne Idee. Aber was passiert mit den ängstlichen, scheuen, manchmal traumatisierten Katzen, die sich erst mit viel Geduld aus ihrer Reserve locken lassen?

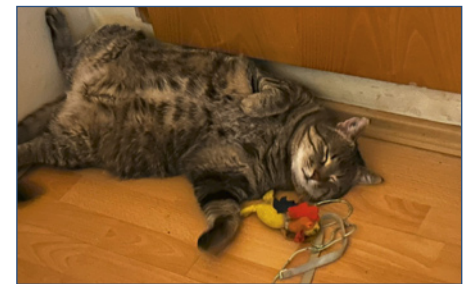
Matti, Cleo, Edi, Perla und Cody, unsere "Unsichtbaren", haben Glück gehabt. Ihre Menschen hatten die Empathie, die Geduld, das Fingerspitzengefühl gezeigt, um den zurückhaltenden Matti oder die

ängstliche Perla zu erobern. Die Lieblingsmenschen der fünf Katzen sind regelmäßig vor der Vermittlung zu Besuch gekommen und so hatten die Katzen die Gelegenheit, sich schon vor dem Umzug an die Menschen zu gewöhnen

Jetzt sind mehrere Monate vergangen und wir haben Berichte und Fotos von glücklichen Katzen im neuen Zuhause erhalten.

Und da waren noch Charlie und seine Freundin Inka. Charlies Menschen haben Mut und Courage bewiesen, indem sie unserem bereits in Verruf geratenen Kater eine Chance gegeben haben. Nach zwei

Fehlversuchen (1 x Wohnungseinrichtung demoliert, 1 x Zweibeiner angegriffen und böse verletzt) und mehreren Kratz- und Beißvorfällen im Tierheim, hat er sein Glück gefunden und das Beste: Seine Freundin Inka durfte gleich mit ihm aus- bzw. einziehen. C. S.

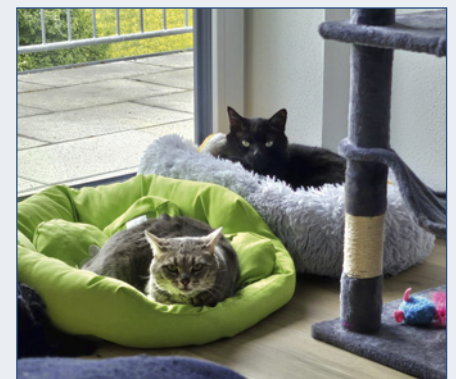


Liebe Frau Schuster,

hier ein paar Worte zu Cleo und Matti: Wir haben uns bewusst für zwei vorsichtige und zurückhaltende Katzen entschieden, die bereits lange Zeit im Tierheim gelebt hatten. Wie erwartet versteckten sie sich nach ihrem Einzug zunächst mehrere Wochen vor uns und zeigten sich kaum. Mit der Zeit merkten sie jedoch, dass ihnen keine Gefahr droht, und fassten langsam Vertrauen. Inzwischen lassen sie sich von mir streicheln und anfassen, auch wenn sie noch immer schüchtern sind.

Nachts zeigen die beiden dann eine ganz andere Seite: Dann erkunden sie selbstbewusst das ganze Haus, zerfetzen schon mal eine Leckerlitüte, betreiben "Pflanzenpflege" oder jagen mit großer Begeisterung imaginäre Gespenster durch die Räume sowie die Treppen rauf und runter. Es ist schön zu sehen, wie sie nach und nach Vertrauen fassen und ihr neues Zuhause für sich entdecken.

Sobald sie sich vollständig eingelebt haben, können sie auch die vielen Wiesen und die Natur rund um unser Zuhause erkunden und ihr Revier erweitern. Wir freuen uns täglich über die beiden und bereuen unsere Entscheidung nicht. M. D.



Perla, Cody und Ed Sheeran

Nach dem Tod meiner geliebten Perserkatze Mia wollte ich auf jeden Fall wieder mindestens zwei ältere Katzen aus dem Tierheim Biberach bei mir aufnehmen. Nach Terminvereinbarung im Tierheim hat mir Frau Schuster die Katzen gezeigt. Unter anderem Perla und Ed Sheeran, beide fünf Jahre alt und total scheu. Frau Schuster hat mir die beiden sehr ans Herz gelegt. Perla und Edi waren schon länger im Tierheim und sehr gestresst. Sie haben sich bei jedem Geräusch versteckt. Ich habe die Katzen ein paar Wochen lang besucht. Mitte Oktober durfte ich sie endlich abholen. Zu Hause war schon alles vorbereitet: neue Kratzbäume, Spielsachen, Katzent Toiletten, Katzenfutter. Die ersten Tage waren Perla und Edi im Kinderzimmer untergebracht, um erst einmal anzukommen und ihren eigenen ruhigen Rückzugsort zu haben. Anfangs waren die zwei wirklich sehr scheu, ließen sich kaum anfassen oder streicheln. Jedes Versteck wurde genutzt, und Verstecke wurden gefunden, von denen ich gar nicht wusste, dass wir sie haben.

Aber ... wir hatten ja alle Zeit der Welt. Nach einigen Tagen hat mich Frau Schuster angerufen. In der ehemaligen Tierheimstube von Perla und Edi war noch ein kleines 5 Monate altes Katerchen: Cody. Der kleine Fratz hatte wohl sehr großes Heimweh nach Edi und so habe ich ihn kurzerhand auch noch abgeholt. "Den kleinen Zwuckel kriegen wir auch noch groß!" Die nunmehr drei Katzen haben von Anfang an so wunderbar zusammengepasst, sie kannten sich ja schon.



So langsam fassten sie auch immer mehr Vertrauen. Jeden Tag etwas mehr. Und dann kam der große Tag: Die Kinderzimmertür wurde geöffnet und sie durften die ganze Wohnung erkunden.

Jetzt wurde aber so richtig getobt und Wohnzimmer und Flur wurden zur Rennbahn. Irgendwann legte sich Perla neben mich aufs Sofa und kurze Zeit später auch beim Fernsehen auf den Schoß. Edi und Cody machten es ihr nach. Zu meiner großen Freude habe ich bemerkt, dass sie sich

nachts in mein Bett geschlichen haben. Morgens nach dem Aufstehen wird erst mal ausgiebig geschmust. Die Katzen sind immer irgendwo in meiner Nähe.

Alle drei haben sich so wunderbar entwickelt, von sehr, sehr scheuen Katzenselen zu zutraulichen aufgeweckten Katzen. Vor allem Perla ist eine Oberschmuserin, und Edi zerfließt unter den Händen bei unseren Streicheleinheiten. Der kleine Cody ist ein drolliges Kerlchen.

Seit April dürfen die drei auch nach draußen. Vom Balkon führt eine Katzenleiter in den Garten.

Das finden sie jetzt natürlich richtig toll. Ich denke, dass Cody auch manchmal glaubt, er sei ein Eichhörnchen, wenn er mal wieder in den Obstbäumen herumklettert. Das Nachhausekommen klappt wunderbar.

Ich bin so froh darüber, Frau Schusters Rat gefolgt zu sein, Perla und Ed Sheeran aufzunehmen. Zwei so tolle Katzen, die sich nun in ihrem neuen Zuhause wohlfühlen können. Und dazu noch der kleine Cody (genannt: Oberschlingel). Die drei sind einfach meine Herzwärmer, alles hat sich so wunderbar gefügt.

Ich danke Frau Schuster und Frau Heidrich für ihren Rat, ihre Unterstützung und dem ganzen Team vom Tierheim Biberach für die wertvolle Arbeit.

E. A.

Wildtiere: Wer hilft, wenn ein Tier in Not gerät?

Rehkitze im hohen Gras, Igel am Straßenrand, ein verletzter Vogel im Garten oder ein kleiner Feldhase, der scheinbar verlassen wirkt: Immer wieder begegnen Menschen Wildtieren und möchten helfen. Doch häufig stellt sich die Frage: Wer ist eigentlich zuständig? Wer übernimmt die Versorgungskosten? Und was ist in einer solchen Situation richtig zu tun?

Anders als bei Fundtieren wie Hunden oder Katzen sieht die rechtliche Situation bei Wildtieren anders aus: Eine allgemeine Verpflichtung von Land oder Kommunen zur Aufnahme und Finanzierung der medizinischen Versorgung verletzter Wildtiere besteht grundsätzlich nicht.

Nicht jedes Tier braucht menschliche Hilfe

Gerade bei Jungtieren ist Vorsicht geboten. Ein scheinbar allein liegendes Rehkitz oder ein junger Vogel ist nicht automatisch hilflos. Viele Wildtiereltern lassen ihren Nachwuchs zeitweise allein, um ihn vor Gefahren zu schützen oder auf Nahrungssuche zu gehen. Eine vorschnelle Aufnahme kann deshalb mehr schaden als helfen. Wildtiere, die gesund und nicht hilfsbedürftig sind, brauchen vor allem eines: Ruhe und unseren Respekt. Manchmal besteht die beste Hilfe darin, Abstand zu halten und die Natur einfach Natur sein zu lassen. Der Lebensraum vieler Wildtiere wird durch uns Menschen zunehmend kleiner. Wir verändern Landschaften und nutzen immer mehr Flächen für unsere eigenen Bedürfnisse. Umso wichtiger ist es, dass wir lernen, die Tiere, die mit uns gemeinsam ihren Lebensraum teilen, zu akzeptieren und mit ihnen zu leben. Nicht alles, was uns fremd erscheint, eine Wiese



durchquert oder sich in unseren Garten verirrt, muss entfernt oder „weggebracht“ werden. Wildtiere gehören zu unserer Umwelt – und wir tragen die Verantwortung, ihnen den Raum zu lassen, den sie zum Leben brauchen.

Wer ein Wildtier entdeckt, sollte deshalb zunächst beobachten und sich fachkundigen Rat holen, bevor er eingreift. Ist ein Tier jedoch eindeutig verletzt, krank oder hilflos, braucht es professionelle Hilfe. Ansprechpartner können je nach Tierart und Situation beispielsweise eine Wildtierauffangstation, ein Vogelschutzzentrum, ein wildtierkundiger Tierarzt, die Wildtierhilfe oder bei jagdbarem Wild auch der zuständige Jagdausübungsberechtigte sein. Bitte beachten Sie: Wildtiere dürfen nicht ohne triftigen Grund aus der Natur entnommen werden. Was für uns wie eine Rettung aussieht, kann für ein Tier bedeuten, dass es von seinen Eltern getrennt oder aus seinem natürlichen Lebensraum gerissen wird.

Wer bezahlt die Behandlung?

Die Kosten für Behandlung, Medikamente, Unterbringung und Pflege müssen fast immer von den Auffangstationen, Tierschutzvereinen oder privaten Helfern getragen werden. Gerade gemeinnützige Vereine geraten dadurch häufig an ihre finanziellen Grenzen. Viele Menschen wissen nicht, dass die Rettung und Versorgung von Wildtieren eine zusätzliche Aufgabe ist, die von engagierten Tierschützern freiwillig und ehrenamtlich übernommen wird. Neben der Versorgung von Haustieren in Not kümmern sich viele Tierheime und Vereine auch um verletzte Wildtiere.

Hilfe mit Augenmaß

Ein Anruf bei einer Wildtierstation oder einer der o. g. Stellen kann entscheidend sein. Häufig können erfahrene Helferinnen



und Helfer bereits am Telefon einschätzen, ob tatsächlich Hilfe notwendig ist und welche Schritte sinnvoll sind. Ein Karton, ein Handtuch und ein ruhiger, geschützter Ort können im Notfall hilfreich sein – Futter oder Wasser sollten jedoch nur nach Anleitung von Fachleuten angeboten werden, da falsche Versorgung dem Tier schaden kann.

Jede Hilfe zählt

Die Versorgung von Wildtieren ist eine wichtige, aber oft wenig sichtbare Aufgabe. Sie lebt von Menschen, die nicht wegsehen, wenn ein Tier in Not geraten ist, und von Vereinen und Auffangstationen, die sich mit viel Fachwissen und Herzblut engagieren. Damit diese Hilfe auch in Zukunft möglich bleibt, sind Tierschutzvereine auf Unterstützung angewiesen – vor allem durch ehrenamtliche Mitarbeit von Menschen, die sich als Pflegestelle zur Verfügung stellen.

Pflegestellen gesucht

Zu den häufigsten hilfsbedürftigen Wildtieren, die im Tierheim Biberach aufgenommen werden, gehören Vögel – dicht gefolgt von Igel. Immer wieder erreichen uns verletzte, geschwächte oder verwaiste Wildtiere, die dringend fachkundige Hilfe und vorübergehend einen sicheren Ort brauchen. Wichtig ist, jedem kleinen Schützling so schnell wie möglich die Rückkehr in die Freiheit zu ermöglichen. Die Zeit in menschlicher Obhut dauert nur so lange, wie es medizinisch notwendig ist. Haben Sie bereits Erfahrung in der Wildtierpflege oder können Sie sich vorstellen, nach einer entsprechenden Einweisung zeitweise ein Wildtier bei sich aufzunehmen und zu versorgen? Dann freuen wir uns über Ihre Unterstützung und Ihre Nachricht an: mail@tierschutzverein-biberach.de





Paten-AG des Kreisgymnasiums Riedlingen zu Besuch im Tierheim

Immer wieder dürfen wir junge Tierfreundinnen und Tierfreunde bei uns im Tierheim begrüßen. Ob im Rahmen des Unterrichts, an Projekttagen oder während eines Ferienprogramms – bei einer Führung erhalten sie spannende Einblicke in unsere Arbeit und lernen unsere Schützlinge kennen. Neulich war die Paten-AG des Kreisgymnasiums Riedlingen zu Besuch. Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich

mit viel Herz in sozialen Projekten und haben zugunsten unseres Tierheims einen Kuchenverkauf organisiert. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen: Über 700 Euro kamen dabei für unsere Tiere zusammen! Über diese großzügige Unterstützung haben wir uns sehr gefreut. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für ihren Einsatz, ihre Zeit und ihr großes Engagement. Es ist schön zu sehen, mit wie viel Freude und Verantwortungsbewusstsein sich junge Menschen für andere einsetzen. Macht so weiter!

Biberacher Jugendparlament

Ebenso engagiert zeigt sich das Biberacher Jugendparlament. Mitglieder der Interessenvertretung der Biberacher Jugendlichen sind auf uns zugekommen und haben ihre Unterstützung angeboten. Bei einem Kennenlernen im Tierheim hatten wir die Gelegenheit, unsere Arbeit und unsere Themen vorzustellen. Die Jugendlichen setzten ihre Unterstützung anschließend mit einem Kuchenverkauf auf dem Biberacher Wochenmarkt in die Tat um. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Über 350 Euro durften wir als Spende entgegennehmen. Für dieses großartige Engagement bedanken wir uns herzlich. Und das Beste: Weitere Aktionen sind bereits in Planung – wir freuen uns schon jetzt darauf!

Diese beiden Aktionen stehen stellvertretend für weitere tolle Initiativen, mit denen sich Gruppen, Privatpersonen, Schulen... fürs Tierheim eingesetzt haben.

Wir freuen uns über das Engagement der Menschen, denen das Wohl unserer Tiere am Herzen liegt und die dazu beitragen, ihr Leben schöner zu gestalten. Ein großes „Dankeschön“ an euch alle!

Kuriose Geschichten aus dem Tierschutz

Tierische Einsätze richten sich nicht nach Arbeitszeiten – wenn ein Tier in Not gerät, rücken Tierfreunde aus. Dabei gibt es neben tragischen Ereignissen und manch unnötigem Einsatz immer wieder Situationen, bei denen selbst erfahrene Tierschützer schmunzeln müssen. So wurden wir beispielsweise eines Nachts zu einem Einsatz gerufen, um einen vermeintlichen Wurf Hundewelpen zu sichern. Bei genauerem Hinsehen stellte sich jedoch heraus: Es handelte sich um einen Wurf Marder in ihrem natürlichen Lebensraum.

Und auch bei befreundeten Tierschutzorganisationen gab es schon kuriose und durchaus amüsante Situationen:

Vogelspinne in der Nacht

Die Polizei bittet die Tierheimleiterin um Unterstützung: Eine Vogelspinne muss gesichert werden. Beim Eintreffen sitzen die Bewohner vor Angst auf dem Tisch. Die Tierheimleiterin nähert sich vorsichtig – und muss dann lachen. Die Spinne bewegt sich nämlich keinen Millimeter. Kein Wunder: Das vermeintlich giftige Krabbeltier ist aus Plastik.

Schlangeneinsatz im Wald

Die Untere Naturschutzbehörde und Forstmitarbeiter bewachen eine Schlange, bis die Tierheimmitarbeiter eintreffen. Die können allerdings schnell Entwarnung geben: Auch diese Schlange ist aus Plastik – und gehört zu einem Geocaching-Spiel. Sie wird selbstverständlich wieder „ausgewildert“, damit die Schatzsuche weitergehen kann.

Gefährlicher Hovawart

Bei einer nächtlichen Räumung traut sich niemand auf ein Grundstück, da ein riesiger Hovawart das Gelände bewacht. Die zur Hilfe gerufenen Tierheim-Mitarbeiter stellen fest, dass der Hund schon seit langer Zeit im Hundehimmel ist. Offenbar war er allerdings so täuschend echt präpariert worden, dass selbst die Polizei lieber Abstand hielt.

Schildkröte mit Aufwachproblemen

Eine Schildkröte will einfach nicht aus der Winterstarre aufwachen. Also wird sie vorsichtshalber in warmes Wasser gesetzt.

Dumm nur, dass eine Kunststoffschildkröte auch mit dem besten Wärmewasser nicht zum Leben erweckt werden kann.

Ente im Eis

Eine Ente ist im Stadtteich festgefroren. Der Tierheimmitarbeiter macht sich mit Anglerhose und Käscher auf den Weg zur Rettung. Vor Ort folgt die große Überraschung: Die Ente ist tatsächlich festgefroren – allerdings aus Plastik.

Gefährlicher Hund

Und dann war da noch die Meldung wegen einem aggressiven „Kampfhund“. Die Tierheimmitarbeiter rücken mit voller Montur aus. Und werden beim Öffnen der Tür von einem Schwanz wedelnden Beagle begrüßt.

So kann ein ganz normaler Tierschutzeinsatz manchmal enden: mit nassen Füßen, einer gehörigen Portion Erleichterung und der Erkenntnis, dass man im Tierschutz wirklich auf alles vorbereitet sein muss.

TIERHEIM FEST

**29./30.
AUGUST
2026**

Samstag ab 10:00 Uhr
Sonntag ab 11:00 Uhr

im großen Festzelt beim
Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim
Hubertusweg 10, 88400 Biberach



**LECKERES ESSEN
& TRINKEN**



**HÜPFBURG
FÜR KINDER**

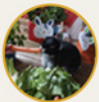


**TOMBOLA &
FLOHMARKT**

PROGRAMM

SAMSTAG, 29.08.2026

- 11:00 Vorstellung der Tierheimhunde
- 12:30 Vorführung Rettungshundestaffel DRK Biberach
- 13:30 Wahl der schönsten Hunde mit anschließender Siegerehrung (Anmeldung 10-12 Uhr)
- 14:30 Vortrag „Was Sie schon immer über das Tierheim wissen wollten“ – TSV Biberach



SONNTAG, 30.08.2026

- 11:00 Vorstellung der Tierheimhunde
- 12:30 Vorführung Rettungshundestaffel DRK Biberach
- 13:30 Vorführung Hundesport
- 14:30 Vortrag „Was Sie schon immer über das Tierheim wissen wollten“ – TSV Biberach

AN BEIDEN TAGEN:

- Infostand Tierschutzverein Landkreis Biberach e.V.
- DogSense® Spielstand
- Infostand Tierschutz Spanien
- Infostand Rettungshundestaffel und Therapiehunde DRK Biberach
- Flohmarktstand Tierschutz ERAL Ein Recht auf Leben - Hilfe für Hunde in Not e.V.
- Lovelyhandstuff selbstgenähte Hundedecken - Anke Hartmann-Wäschle
- Spielen, Basteln u. Schminken mit dem Team des Spielmobils von JugendAktiv (11:00-16:00)



**WIR FREUEN UNS AUF
IHREN BESUCH!**



VORTRÄGE UND VORFÜHRUNGEN



GROSSE TOMBOLA



GROSSER FLOHMARKT



Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt:
Pommes, Salat, Chilli, Schupfnudeln und Burger * Kaffee und Kuchen in großer Auswahl
Getränke * alkoholf. Cocktails von der Tierschutz-Jugendgruppe * Süßwarenstand



<https://www.tierschutzverein-biberach.de>